



50 Jahre
USC Freiburg
1953 - 2003



50 Jahre Universitäts-Sportclub Freiburg bedeuten eine ständige Herausforderung, da sich der Sport, wie auch sein gesellschaftliches Umfeld in immer höherem Tempo verändert.

Der USC mit seinen fünf Abteilungen hat es, dank namhafter, im Sport renommierter Vorsitzender, immer vortrefflich verstanden, neuen Trends und Veränderungen im Sport in positiver Weise zu begegnen. Eine enge und harmonische Zusammenarbeit mit dem Sportinstitut der Universität Freiburg war Garant dafür, dass der USC als einer der wenigen Universitäts-Sportclubs in Deutschland überlebt hat und auch heute noch bundesweit einen ausgezeichneten Ruf zu verzeichnen hat. Herzlichen Dank an die Universität.



Unsere vorrangige Aufgabe besteht heute darin, Jugendarbeit, Spitzen- und Breitensport in harmonischer Weise zu verknüpfen. Dafür mussten neue, modernere Vereinsstrukturen geschaffen werden und auch im technischen und medialen Bereich musste man dem Kommunikationszeitalter Rechnung tragen.

Daraus resultieren stolze Erfolge unseres Vereins in den letzten 10 Jahren. Größte Jugendabteilung im Basketball bundesweit seit Jahren, gepaart mit sportlichen Erfolgen wie eine Deutsche und mehrere Deutsche Vizemeisterschaften, ein Deutscher Pokalsieg usw. sowie mehrere Auszeichnungen, wie der Jugendförderpreis des Deutschen Basketball-Bundes 1996, das grüne Band für vorbildliche Jugendarbeit 1997, der 1. Platz im Toto-Lotto Jugendförderpreis 1999 sowie der 1. Preis des Badischen Sportbundes für hervorragende Jugendarbeit 2000. Ohne des Modell Kooperation Schule-Verein, gefördert vom Land Baden-Württemberg und dem Badischen Sportbund sowie der hervorragenden Förderung des Jugendsports der Stadt Freiburg wären diese Erfolge nicht möglich gewesen. Vielen Dank.

Auch die Erfolge im Leistungssport können sich sehen lassen: zwei Aufstiege im Basketball in die 1. Bundesliga, ein Aufstieg im Volleyball in die 2. Bundesliga sowie mehrere Deutsche Vizemeisterschaften der Berglaufmannschaft des USC geben uns Anlass zur Freude.

Unser Verein ist meines Erachtens der Einzige in der Region mit aktuell drei Bundesligamannschaften.

Diese Erfolge sind nur durch die Verbindung zwischen Sport und Wirtschaft sowie die Unterstützung der Stadt Freiburg zu erzielen. Herzlichen Dank an alle Förderer und Sponsoren des Vereins.

Auch die Tennis- und Ausgleichssportabteilung erfreuen sich großer Beliebtheit und pflegen eine reges Vereinsleben. Alle diese Aktivitäten wären nicht denkbar ohne ehrenamtliche Mitarbeiter des Vereins.

Mein größter Dank gilt all diesen ehrenamtlich tätigen Personen, vom Vorstandsmitglied bis zum Übungsleiter, vom Schatzmeister bis zu den Ordern. Ich bin stolz auf alle diese Mitarbeiter und sehe es als Verpflichtung, weiterhin meine volle Arbeitskraft im Sinne des USC Freiburg einsetzen zu dürfen.

Dr. Günter Rothmann
1. Vorsitzender



Zum Geleit

Zum 50-jährigen Bestehen des Universitäts-Sportclubs Freiburg gratuliere ich herzlich im Namen der Stadt und ihrer Bürgerschaft.

Der USC ist fest mit der Entwicklung des sportlichen Geschehens in Freiburg nach dem Krieg verbunden. Zunächst als reiner Verein für Studenten und Universitätsangehörige gegründet, öffnete er sich in den siebziger Jahren gleichermaßen dem Leistungs- wie dem Breitensport und bot damit zum Beispiel Kindern und Jugendlichen die Möglichkeit, Leichtathletik zu treiben oder Volleyball und Basketball zu spielen. Auch Senioren können sich seitdem hier mit Tennis und Ausgleichssport fit halten. In der Leichtathletik wie im Volleyball zählte der USC zeitweise zu den besten deutschen Vereinen, und in den letzten Jahren ist er mit der Damen- und Herrenmannschaft in der Basketball- Bundesliga vertreten.

Derartige Erfolge sind immer auch mit engagierten Personen verbunden, von denen ich hier stellvertretend Basketball-Gründervater Dieter Schmidt-Volkmar, Siegfried Eckert als "Seele des Vereins" und den heutigen Vorsitzenden Günter Rothmann nennen möchte. Sie und viele andere haben daran gearbeitet, das heutige Profil des USC zu entwickeln und die Grundlagen für erfolgreiche Arbeit zu schaffen.

In diesem Sinne danke ich dem Universitäts-Sportclub Freiburg für seinen wertvollen Beitrag zum guten Ruf der Sportstadt Freiburg und wünsche ihm sowie seinen Mitgliedern und Mannschaften alles Gute für die Zukunft und viele sportliche Erfolge.

Freiburg, im Juli 2003

Dr. Dieter Salomon
Oberbürgermeister



Zum 50jährigen Bestehen des Universitäts-Sportclubs Freiburg gratuliere ich sehr herzlich.

Für die Albert-Ludwigs-Universität ist "sein" USC unverzichtbar. Seine enge Bindung an unser Sportinstitut und an die Sportmedizin garantiert, daß die Studierenden auf höchstem Niveau trainiert und betreut werden. Zugleich stellt der Sport eine wesentliche Ergänzung und einen wichtigen Ausgleich zur "Kopfarbeit" des Studiums dar. mens sana in corpore sano – diesem Anspruch verhilft der USC mit seiner Arbeit zur Geltung. Besonders wichtig ist dabei, daß der Breitensport gegenüber dem Spitzensport seine eigenständige Rolle behält.

Der USC trägt mit seiner Arbeit und seinen Erfolgen auch zum positiven Bild der Universität Freiburg in der Öffentlichkeit bei. Große sportliche Erfolge wie Deutsche Meisterschaften, Deutsche Hochschulmeisterschaften, Deutsche Jugendmeisterschaften und viele national bedeutende Platzierungen der Leichtathleten, Volleyballer und Basketballer machten den Verein zu einem der größten und bekanntesten Universitätssportclubs in Deutschland. Auch aktuell ist der Verein mit drei Bundesligamannschaften im Volley- und Basketball national hervorragend vertreten und betreibt Werbung für die Universität. Studierende Hochleistungssportler finden in ihm nicht nur Startmöglichkeiten auf Wettkämpfen, sondern auch eine Heimat. Der USC Freiburg ist dadurch zum positiven Markenzeichen nicht nur in Deutschland geworden. Vielmehr trägt er dazu bei, die Wettbewerbsfähigkeit der Universität Freiburg auch international zu unterstreichen. Hervorragende Sportmöglichkeiten wiegen nicht wenig auf dem internationalen Bildungsmarkt exzellenter Universitäten.

Diese Erfolge waren nur möglich durch ein harmonisches Miteinander von Vereinsvorsitzenden und Institutsleitern der Universität. Ihnen gebührt unser Dank. Gerade in hochschul- und finanzpolitisch schwierigen Zeiten wünsche ich dem USC für seine Zukunft das notwendige Augenmaß und Geschick, um auch die Herausforderungen des 21. Jahrhunderts erfolgreich zu meistern. Der USC wird auch weiterhin ein wichtiger Teil der Albert-Ludwigs-Universität sein, auf den wir stolz sind.

Prof. Dr. Dr.h.c. Wolfgang Jäger
Rektors der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg



Das Institut für Sport und Sportwissenschaft der Albert-Ludwigs-Universität gratuliert sehr herzlich dem USC Freiburg zu seinem runden Geburtstag.

Ein halbes Jahrhundert hat der USC nicht nur die "sportliche" Darstellung der Universität mit geprägt und bundesweit repräsentiert. Der Universitäts-Sportclub war auch wesentlich an der akademischen und infrastrukturellen Entwicklung des Faches Sportwissenschaft beteiligt. Zudem war er über viele Jahre ein wichtiger Eckpfeiler des studentischen Wettkampfsportes. Zahlreiche Studierende konnten ihren Wettkampfsport während des Studiums weiterführen. Meisterschaften und ehrenvolle Medaillen zeugen von einer breiten Kompetenz in vielen Sportdisziplinen.

Die gesellschaftlichen Veränderungen der letzten Jahrzehnte bleiben auch vor dem Sport nicht stehen und erfordern einen permanenten Veränderungswillen sowie in hohem Maße eine konstruktive Kreativität, mit der ein großer Verein agieren und reagieren muss.

Der USC-Freiburg hat als einer der größten Universitätsvereine in Deutschland gerade diese Tugenden gezeigt und bewiesen, dass eine flexible Strategie erfolgreiche Sportgeschichte schreiben kann.

Wir wünschen dem USC Freiburg, der im Institut für Sport und Sportwissenschaft seine sportliche Heimat hat, auch in der Zukunft eine glückliche Hand und den Kooperationswillen, der für die gemeinsamen Ziele notwendig ist.

Prof. Dr. Albert Gollhofer
Direktor des Instituts für
Sport und Sportwissenschaft

Einen besonders herzlichen Geburtstagsgruß dem USC Freiburg zum 50-jährigen Bestehen aus dem Basler Hof in Freiburg !

Bei der Rückschau auf ein halbes Jahrhundert USC Freiburg blicken wir auf eine Erfolgsgeschichte, die in dieser Form wohl kaum jemand vorherzusagen gewagt hätte. Der USC Freiburg gehört heute zu den bedeutendsten Vereinen in ganz Südbaden, er ist ein Sympathie- und Imagerträger für Freiburg, die Universität und die gesamte Region.



Wie kam es zu diesen großen Erfolgen, wie kam der USC zu seinem besonderen Profil? Sicher spielt die enge Verbindung des "Universitäts-Sportclubs" zur Universität eine wichtige Rolle. Gerade im sportwissenschaftlichen und sportmedizinischen Bereich bedeutet dies eine optimale Kombination von Theorie und Praxis. Ein großer Vorteil ist auch die stetige Förderung von Nachwuchssportlern, die sich ebenfalls aus der "Nähe" zur Universität ergibt. Und natürlich die Erfolge im Basketball, mit denen der USC Freiburg sowohl bei den Damen mit den "Eisvögeln" als auch bei den Herren bundesweit große Beachtung erreicht und sein besonderes Profil gewonnen hat. Gleichwohl ist gerade auch die große Bandbreite der Sportarten, die der USC anbietet, ein Teil des Erfolgs. Dies darf neben dem Basketball nicht vergessen werden. Eine ganz wichtige Rolle spielen auch die Hochschulturniere, die der USC in verschiedenen Disziplinen ausrichtet.

Möglich wurde eine solch erfolgreiche Entwicklung aber nur durch Persönlichkeiten, die sich aktiv in die Arbeit des USC eingebracht haben. Besondere Anerkennung verdienen alle, die in verantwortlichen Positionen am Aufbau, gerade auch der Basketballabteilung, beteiligt waren. Aber auch das Engagement der Übungsleiter, die sich mehrmals wöchentlich für den Nachwuchs einsetzen, und die Arbeit vieler freiwilliger Helfer verdient höchste Wertschätzung. Ich möchte daher Herrn Vorsitzenden Dr. Günter Rothmann stellvertretend für alle aktiven Persönlichkeiten des USC meinen Dank und meinen Respekt für die über fünf Jahrzehnte hinweg ausgezeichnete Arbeit aussprechen.

Die 50 Jahre USC sind daher ein echter Grund zum Feiern. Als sportbegeisterter Regierungspräsident, der dem USC in vielfältiger Weise verbunden ist, freue ich mich, dass es am 05.07.2003 ein großes Fest mit einem ansprechenden und vielfältigen Programm geben wird. Ich drücke beide Daumen, dass es ein gelungener Tag wird für den USC und alle, die mit ihm feiern. In diesem Sinne: Nochmals herzlichen Glückwunsch und alles Gute für die nächsten 50 Jahre !

Dr. von Ungern-Sternberg
Regierungspräsident

Grußwort des Badischen Sportbundes Freiburg e.V.

Zugegeben, der Badische Sportbund Freiburg setzt sich aus der stolzen Zahl von 3.200 Vereinen zusammen und der USC ist im Grunde genommen nur einer von vielen. Doch was, abgesehen von der Quantität, die Qualität dieses Vereines anbetrifft, gibt es hier zu Lande nur ganz wenige, die dem USC das Wasser reichen können. Ich darf mit Fug und Recht behaupten: der USC Freiburg hat im Laufe der letzten Jahre einen ganz wichtigen Platz in der vordersten Reihe der südbadischen Sportvereine eingenommen. Und so gratuliere ich im Namen des Präsidiums und der Geschäftsstelle dem Präsidenten Dr. Günter Rothmann und seiner Crew auf das allerherzlichste zum diesjährigen Jubiläum.



Zweifelsohne gibt es nicht zuletzt auch in Freiburg eine ganze Reihe von Vereinen, die älter sind als der USC, der, typisch für die Nachkriegszeit, sich zunächst als der klassische Verein der Universität entwickelt hat und in dem in den ersten Jahren vor allen Dingen Studenten und Dozenten bzw. Angestellte der Universität Sport trieben. Doch spätestens in den Siebziger Jahren haben die Verantwortlichen gut daran getan, den Verein weiter zu öffnen. Kinder und Jugendliche wurden insbesondere in den Abteilungen Volleyball, Leichtathletik, aber auch Basketball aufgenommen. Geradezu ein Boom erlebte der Club 1975 durch den Zugang der meisten Basket- und Volleyballer, die von der FT 1844 den kurzen Weg in den Backsteinbau, die Halle 1 und später in die Halle 2 fanden. Es freut mich ganz besonders, dass der Verein aber nicht nur der Jugend, sondern auch dem Seniorensport (Ausgleichssport, Tennis), dem Breiten- wie dem Leistungssport zugetan ist. Ein Mehrspartenverein, der zweifellos aber auch mit Problemen zu kämpfen hat, wobei ich nur die schwierige Lage mit den Hallenzeiten am Uni-Sportzentrum, aber auch in den vielen Freiburger Schulsporthallen erwähnen möchte. Ich bin jedoch zuversichtlich, dass die Zusammenarbeit des Vereins mit dem Rektorat, aber auch mit dem neuen Leiter des Sportzentrums, Prof. Albert Gollhofer, weiterhin so gut sein wird, wie diese bisher schon war.

Was das direkte Verhältnis des USC zu unserem BSB anbetrifft, so könnte dies nicht harmonischer sein. Ganz besonders erfreut bin ich darüber, dass der USC speziell im Bereich der Kooperation Schule/Verein der deutsche Vorzeigeverein schlechthin ist. Über 25 Kooperationen in jedem Jahr, das ist absoluter Rekord und die Basis schlechthin für die Förderung des Jugendsports in Südbaden. Lassen Sie mich zum Abschluss noch zwei Personen erwähnen, die dem BSB immer sehr nahe gestanden haben: zum einen Dieter Schmidt-Volkmar, auch 20 Jahre nach seinem Wegzug nach Stuttgart noch Mitglied des USC, Gründervater des Basketballs im USC, Projektleiter der Sporthalle 2 in den Siebziger Jahren und heute ehrenamtlich als Basketball-Präsident, aber insbesondere als Ltd. Ministerialrat im Ministerium für





Kultus, Jugend und Sport eine schon fast tägliche Anlaufstation und Vertrauensperson für unsere Geschäftsstelle, aber auch mich ganz persönlich. Und zum zweiten Siegfried Eckert, das Faktotum des Clubs schlechthin, ohne den der Verein vieles in den letzten 25 Jahren mit Sicherheit nicht erreicht hätte, und der auch uns im Verteilerausschuss oder im Ausschuss Schule immer mit gutem Rat zur Seite steht.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen allen ein freudiges Jubiläum, nette Gedanken beim Rückblick auf die letzten 50 Jahre und viel Fortune beim Meistern der zukünftigen Jahrzehnte.

Gundolf Fleischer MdL
Präsident Badischer Sportbund Freiburg e.V.
Vizepräsident Landessportverband Baden-Württemberg



Vielfalt für mehr Individualität



Zwei Marken,
die mit Qualität und
Zuverlässigkeit überzeugen.

Ein Partner,
der mit Kompetenz und
Know-how aus über 40 Jahren
Branchenerfahrung für rundum
zufriedene Kunden sorgt.

AUTOHAUS RIEKERT

RENAULT · Industriestraße 4 · Gundelfingen | CHRYSLER · Industriestraße 7a · Gundelfingen
Tel 0761/592030 · www.mobile.de/riekert | Tel 0761/58818 · www.autohaus-lichtenstein.de

Der Universitätssportclub (USC) Freiburg feiert in diesem Jahr seinen 50 jährigen Geburtstag. Hierzu gratuliere ich auch im Namen der ganzen Basketballfamilie den noch jungen und jung gebliebenen Verein sehr herzlich und hoffe und wünsche, dass er auch in Zukunft seine Leistungskraft und seine erfolgreiche Arbeit erhalten kann.

Der USC Freiburg, gegründet nach dem Krieg, um in erster Linie den von auswärts kommenden Studenten eine Heimstatt und eine Startmöglichkeit während des Semesters zu geben, hat sich bald zu einem Verein entwickelt, der im deutschen Sport eine herausragende Rolle gespielt hat. In der Leichtathletik und im Volleyball zählte er zu den besten Vereinen in Deutschland. Namen wie Prof. Gerschler und Prof. Dr. Reindell sowie Dr. Dürrwächter sind untrennbar mit diesen Erfolgen verbunden.



In den letzten Jahren machte der Basketballsport im USC immer stärker von sich reden. Beste Jugendarbeit, gewürdigt mit dem "Grünen Band" der Dresdner Bank, mitgliedsstärkster Basketballverein Deutschlands oder die Teilnahme der Damen- und Herren-Mannschaft in den obersten Ligen zeigen dies deutlich. Hier muss beispielhaft das große Engagement von Dr. Rothmann bzw. Sigi Eckert hervorgehoben werden. Ohne sie wäre diese Entwicklung kaum denkbar gewesen.

Mit Tennis und Ausgleichssport kamen weitere Abteilungen hinzu, die zeigen, dass der Verein die Trends der letzten Jahre erkannt und erfolgreich umgesetzt hat.

Aber all die Erfolge waren nur möglich, weil in den zurückliegenden Jahren mutige und engagierte Persönlichkeiten Verantwortung auf sich genommen haben, um den Verein zu gründen und erfolgreich weiter zu entwickeln - Persönlichkeiten, die oftmals im Hintergrund gewirkt haben, aber ohne die der Verein keine Zukunft gehabt hätte. Ihnen gilt vor allem im Jubiläumsjahr der besondere Dank und die Anerkennung. Freiwilliges Engagement ist und bleibt für jeden Sportverein auch heute noch die wichtigste Basis, auf der die Erfolge aufgebaut werden. Dies müssen sich alle Mitglieder immer wieder vergegenwärtigen

In diesem Sinne wünsche ich dem USC auch für die weitere Zukunft engagierte Mitglieder, Erfolg und dem Basketballsport eine gute gewinnbringende Entwicklung.

Dieter Schmidt-Volkmar
Präsident des Basketballverbandes
Baden-Württemberg



Die treuesten USC-Mitglieder

*Sie waren bereits im Gründungsjahr 1953 dabei
und sind zum Teil immer noch Mitglied:*

Prof. Dr. Gerd Dürrwächter
Manfred Düsseldorf
Helmut Ehinger †
Reinhold Frank †
Hildegard Gerschler
Prof. Dr. Woldemar Gerschler †
Klaus Gottschall †
Gerd Hecht
Gertrud Himmelsbach
Rolf Nosch †
Rudolf Patscheider †
Prof. Dr. Herbert Reindell †
Jörg Reuschel
Joseph Seitz †
Walter Siebold †
Dr. Wolfgang Schüler
Erwin Schwenk †
Otto Stengel †
Rudolf Vässin
Bernd Volkmer

Vorsitzende des USC Freiburg vom Gründungsjahr 1953 bis heute:

Prof. Dr. Herbert Reindell †	1953-1958
Prof. Dr. Woldemar Gerschler †	1959-1966
Prof. Dr. Norbert Kleine	1968-1972
Prof. Dr. Helmut Engler	1973
Prof. Dr. Norbert Kleine	1974-1977
Prof. Dr. Bernd Bender †	1978-1985
Prof. Dr. Gerd Dürrwächter	1986-1998
Dr. Günter Rothmann	seit 1998

Ehrenmitglieder des USC Freiburg

Prof. Dr. Norbert Kleine	ernannt 1993
Prof. Dr. Bernd Bender †	ernannt 1993
Prof. Dr. Gerd Dürrwächter	ernannt 1998

Gründungsmitglied und Deutsche Meisterin im Hochsprung



Für Hildegard Gerschler, gebürtige Dresdnerin, war das Jahr 1953 ein ganz besonderes. Sie wurde als einzige Frau im Vorstand bei der Gründung des USC, am zweiten Juli 1953, zur Frauensportwartin gewählt. Jedoch vor allem in sportlicher Hinsicht fand im Gründungsjahr ein für Hildegard Gerschler und den Verein unvergessliches Ereignis statt. Denn der größte Erfolg der ersten Leichtathletik-Saison im Jahr 1953 war die Erringung der Deutschen Meisterschaft durch die damals 39-Jährige im Hochsprung mit stolzen 1,57 Metern. In den 50-er Jahren war Hildegard Gerschler stets unter den zehn weltbesten Hochspringerinnen vertreten.

Wie haben Sie damals trainiert, Frau Gerschler?

Ich habe nicht so fleißig trainiert wie die Leichtathletinnen heute. Ich bin ein- oder zweimal die Woche gesprungen und das reichte mir dann meistens. Aber ich komme aus einer sportlichen Familie; wir haben bereits als Kinder sehr viel Sport betrieben. Durch den Sport habe ich auch meinen Mann, Prof. Dr. Woldemar Gerschler, kennen gelernt: Wir sind uns das erste Mal auf dem Sportplatz beim Training begegnet.

Ihr Mann übernahm am ersten Dezember 1949 die Direktion des Sportinstituts, damals Institut für Leibesübungen genannt. Wie hat es ihn nach Freiburg verschlagen?

Das ist eine interessante Geschichte: Bereits in den 30-er Jahren lernten sich mein Mann und Prof. Dr. Reindell kennen. Damals galt ein vergrößertes Herz in der Medizin als gefährlich. Man dachte, dass sei eine Krankheit und somit ungesund für den Menschen. Herr Reindell, der renommierte Arzt, wollte das Gegenteil beweisen. Mein Mann war damals Trainer vieler Athleten mit Rang und Namen, so trainierte er z. B. Rudolf Harbig, der in den 30-er Jahren die Weltrekorde über 400 und 800 Meter aufstellte und viele Jahre hielt. Mein Mann wandte im Training mit Harbig das von ihm initiierte Intervalltraining an, und er hatte große Erfolge damit. Prof. Dr. Reindell wollte Harbig sehr gerne untersuchen, denn dieser verfügte ja über das vergrößerte Sportlerherz.

Was genau wollte Prof. Dr. Reindell damals beweisen?

Er wollte beweisen, dass ein vergrößertes Herz vor allem bei Sportlern vorkommt und sogar für eine gute körperliche Verfassung spricht. Mein Mann wollte auch sehr gerne mit Herrn Reindell zusammen arbeiten, zumal die beiden sich bereits vor dem Krieg des Öfteren austauschten. In Freiburg ergab sich die einmalige Chance. Mein Mann zog als äußerst erfolgreicher Trainer viele Sportler an, die sich dann von Herrn Reindell untersuchen ließen. So bekamen die Athleten einen guten, auf ihre individuellen Bedürfnisse zugeschnittenen Trainingsplan und die Untersuchungs-

werte brachten auch die Wissenschaft voran. Mein Mann entwickelte bereits im Training mit Rudolf Harbig in den 30-er Jahren das noch heute von vielen Leichtathleten praktizierte Intervall-Training, später als Freiburger Intervall-Training bekannt geworden. Es wurde vor allem in der Zeit der Zusammenarbeit von Prof. Dr. Reindell und meinem Mann verstärkt im Training angewandt.

Haben Sie selbst auch Athleten trainiert?

Ich habe vor allem Studentinnen unterrichtet, Spitzenathletinnen habe ich nicht trainiert. Ich unterrichtete die Studentinnen in allen Leichtathletik-Disziplinen. Weitsprung unterrichtete ich sehr gerne, denn ich war bereits Badische Meisterin im Weitsprung. Ich fühlte mich auch in allen anderen Disziplinen sicher, außer im Diskus-Werfen. Das war nicht gerade meine Stärke, genauso wenig wie der Speerwurf. Den Umgang mit dem Speer brachte mir mein Mann bei. Als Training musste ich damals über die Dreisam werfen. Aber ich habe dennoch alle Disziplinen unterrichtet sowie den Unterricht für Studentinnen am Sportinstitut Freiburg mit aufgebaut.

Das hat mir stets sehr viel Freude bereitet, und es erfreut mich heute noch, wenn ich die eine oder andere Studentin, die ich früher unterrichtete, im Kaufladen treffe und wir einen kleinen Plausch halten.

Was hat Ihnen am Vereinsgeschehen am meisten gefallen?

Wir hatten immer eine starke Gemeinschaft. Die Studenten konnten damals auch im Stadion in einer Kantine günstig essen. Da unsere Familie zu dieser Zeit auf dem Uni-Sport-Gelände wohnte, konnte ich fast zu jeder Zeit für die Studentinnen da sein. Ich denke, dass ich für viele nicht bloß die Trainerin war, sondern auch ein bisschen Mutter. Denn nicht selten schütteten mir die Mädchen ihr Herz aus und ich beriet sie oder spendete – so gut es ging – Trost. Viele hatten ihre Familie ja nicht griffbereit, da sie aus einer anderen Stadt kamen.

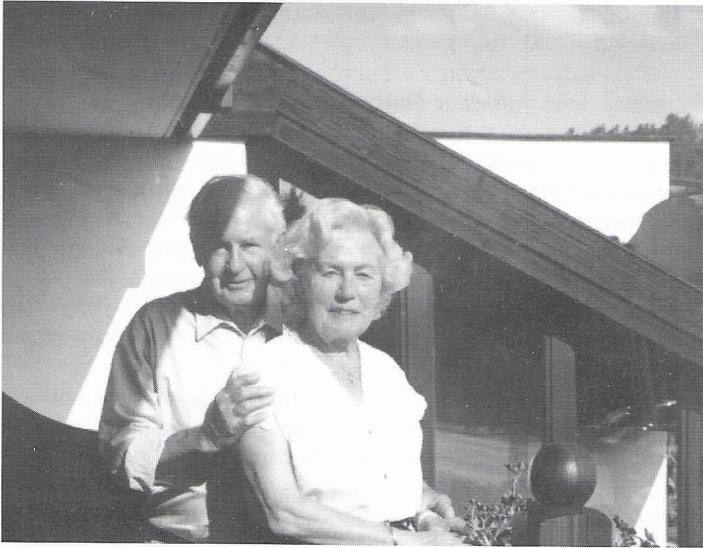
Rund 20 Jahre haben wir auf dem Sport-Gelände gewohnt und ich habe die Zeit sehr genossen. Ich habe mich in Süddeutschland stets sehr wohl gefühlt. Aber in sportlichen Kreisen geht es in der Regel ja sowieso sehr locker zu. Da konnte man sich eigentlich nur wohl fühlen.

Sie haben die Entwicklung des Hochsprungs am eigenen Leibe miterlebt, welche Sprungtechniken wandten sie selbst an?

Mit dem Scherensprung bin ich Deutsche Meisterin geworden. Mein höchster Sprung war 1,61 Meter – ebenfalls mit der Scherensprungtechnik. Nach dem Scherensprung, Anfang der 60-er Jahre etablierte sich der Rollsprung, bei dem man sich zur Seite rollte. Darauf folgte der Straddle, das war ein seitlicher Sprung über die Latte mit einer Körperdrehung, eben ein Wälzsprung. Dann kam ab 1968 der Flop. Meine Stärke blieb immer der Scherensprung. Ich unterrichtete aber auch die anderen Sprungvarianten. Ich muss ehrlich zugeben, dass mich der Flop – als ich ihn das erste Mal sah – ziemlich schockierte. Ich konnte meinen Augen nicht trauen, denn ich fand damals, dass er so komisch aussah. Aber er hat sich schließlich bewährt.

Interview: Irina Strohecker

USC-Geschichte hautnah erlebt...



Anneliese Reuschel, Leiterin der USC-Geschäftsstelle (1953 bis 1990), Abteilungsleiterin Tennis (1975 bis 1994) und ihr Ehemann Jörg Reuschel, Gründungsmitglied des Vereins und Stadionverwalter (1952 bis 1969) haben die Geschichte des USC in den Anfängen miterlebt und mitgestaltet. Sie begleiteten den Verein über viele Jahre hinweg und sind immer noch aktive Mitglieder. Sie wissen so Einiges über das Vereinsgeschehen zu berichten.

Ein Jahr vor der Gründung des USC, im Oktober 1952, wurde Jörg Reuschel vom Sportinstitut als Stadionverwalter angestellt. Ein Jahr später gründete der begeisterte Tennisspieler gemeinsam mit den anderen Gründungsmitgliedern den Verein am 2. Juli 1953.

In einem Interview beantworteten die beiden einige Fragen, die sich das ein oder andere Mitglied anlässlich des 50-jährigen Geburtstages seines Vereins vermutlich stellt.

Wie sah das damalige Stadion aus, Herr Reuschel?

Im Stadion hatten wir sehr gute Anlagen, denn wir haben nach Übernahme von den Franzosen Anfang der 50-er Jahre sehr viele der Anlagen erneuert oder neu gebaut. Das Wiederaufbaubüro und das Universitätsbauamt sorgten für den Wiederaufbau des Sportgeländes. Die Planung und Umsetzung war langwierig. Ich denke, neben anderen Aspekten war das auch ein Grund für den großen Zuwachs des Vereins in den ersten Jahren. In ganz Freiburg gab es damals keine Laufbahn, die in Ordnung war. Also kamen alle begeisterten Leichtathleten ins Uni-Stadion, um auf der damaligen Aschenbahn ihre Runden zu drehen.

Wie erlebten Sie als Gründungsmitglied, Herr Reuschel, die Anfänge des USC?

Die gute wissenschaftliche Zusammenarbeit und die renommierten Namen von Professor Gerschler (erster Direktor des Sportinstituts nach dem Krieg und Wiederbeginn) und Professor Reindell (erster Vorsitzender des USC-Vorstandes und damals leitender Arzt) zogen viele gute Sportler an. Diese wollten von Herrn Reindell untersucht und von Herrn Gerschler trainiert werden.

Ein weiterer großer Anreiz, in den Verein einzutreten, war die Teilnahmeberechtigung an Wettbewerben und Meisterschaften. Durch den Verein hatten alle Mitglieder Zugang zu jedem Wettkampf ihrer Wahl – das war auch ein wichtiger Gedanke bei der Vereinsgründung.

Nach der Gründung gab es einen riesigen Zuwachs. Es ging sehr gesellig zu, wir veranstalteten fast jedes Wochenende ein Fest.

Wer trat in den ersten Jahren in den Verein ein und welche Abteilungen dominierten nach der Vereinsgründung?

Es gab ja nur zwei Abteilungen: Leichtathletik und Tennis. Was Wettkämpfe betraf, dominierte die Leichtathletik. Tennis entwickelte sich aber auch sehr rasch. Es gab einen großen Zulauf von prominenten Leichtathleten.

Am Anfang kamen natürlich viele, viele Studenten in den Verein. Doch auch andere Bürger hatten Zugang, denn so stand es ja in der Satzung: "Jeder Freiburger Bürger" sollte ohne Probleme Zugang haben, um an Wettkämpfen teilzunehmen. Denn nicht alle begnadeten Sportler waren Studenten, der Verein stand jedem offen. Das Leistungsniveau des Vereins war allgemein immer sehr hoch, es gab stets große Erfolge.

Was war für Sie beide das größte Ereignis in den ersten Jahren der Vereinsgeschichte, an welches Sie sich immer noch gerne zurückerinnern?

Die zwei großen, internationalen Leichtathletik-Länderkämpfe waren für uns die Höhepunkte.

Beim ersten Länderkampf im Herbst 1955 kamen zwölf Tausend Zuschauer. Viele Sportgrößen aus Deutschland versammelten sich im Uni-Stadion. Die Leute wollten sich das live ansehen, denn die Medienübertragung war ja noch nicht so gut wie heute.

Auch der zweite Länderkampf der Leichtathleten war ein Riesenergebnis: Er fand 1960 gegen die Schweiz statt. Es kamen zahlreiche Zuschauer ins Stadion und wir hatten viel zu tun.

Aber man muss dazu sagen, dass immer sehr viel los war auf dem Sportgelände; nahezu jedes Wochenende gab es einen Wettkampf. Außerdem nutzten benachbarte Schulen das Sportgelände für ihren Unterricht.

Was war für Sie, Frau Reuschel, das schönste Ereignis in der Tennisabteilung?

Das Schönste an dem ganzen Geschehen waren und sind für mich die vielen Freundschaften, die sich in all den Jahren entwickelten und immer noch bestehen. Wir haben heute noch Freunde in Norwegen, Italien und einigen anderen Ländern, die wir durch unseren Sport kennen lernten. So entstanden Freundschaften über

Grenzen hinweg. Der Verein war für uns wie eine zweite Heimat, denn wir trafen uns häufig und gestalteten gemeinsam unser Freizeitprogramm.

Die gute Zusammenarbeit zwischen dem Sportinstitut und dem USC hat mir stets viel Freude bereitet und war sehr wichtig für die positive Entwicklung des Vereins.

Sie wurden für ihr ehrenamtliches Engagement im USC sogar von der Stadt geehrt? Was bekamen Sie?

Wir bekamen letztes Jahr eine Sportmedaille mit Urkunde für langjährige ehrenamtliche Tätigkeit überreicht. Wir haben uns sehr gefreut über die Sportverdienstmedaille. Wir bereuen keinen Tag Arbeit und keine Mühe, die der Verein uns manchmal auch gekostet hat, denn er war es immer wert. Wir hatten und haben immer noch eine Menge Freunde im USC, mit denen wir schöne Dinge unternehmen. Wir wünschen auch den jungen Vereinsmitgliedern eine genauso schöne Zeit – mit vielen geselligen Ereignissen.

Interview: Irina Strohecker



Litho- und Druck GmbH

Details
sind uns wichtig.

schwarz
auf weiss

...das kann sich sehen lassen

Habsburgerstraße 9
79014 Freiburg i.Br.

Telefon
0761-51 45 70

Telefax
0761-55 46 54

Internet
www.sawdruck.de

Satz Scan Litho Druck Weiterverarbeitung

Leichtathletik in Südbaden Anfang der 50-er Jahre

Zum Beispiel: Der USC Freiburg

von Manfred Düsseldorf

Auf geht's – alle machen mit !" – dieser, keinen Widerspruch duldende, von einem mit permanenter Alpen-Bräune versehenen, drahtigen 160 cm "großen" Anführer gebrüllte Dauerbefehl klingt noch heute manchem ehemaligen USC-Jugendlichen in den Ohren. Tief eingegraben ist die Erinnerung an ihn: Diplomsporthelehrer Otto Stengel, der im Gründungsjahr des USC Freiburg mit Hingabe eine Horde Buben und auch ein paar Mädchen über den Platz scheuchte. Denn, obwohl mit dem Hauptziel gegründet, den Studierenden der Albert-Ludwigs-Universität die Wettkampfbetätigung in der Leichtathletik zu ermöglichen, bestand in den ersten zwei bis drei Jahren die "Biomasse" des Vereins aus seinen Freiburger Jugendlichen der Jahrgänge 1936 bis 1940, die mit unbändiger Freude und gleichzeitig dem gebotenen Ernst die Leichtathletik im Uni Stadion betrieben.

Ein Trio war es, das die Begeisterung der trainingssüchtigen Jungen und Mädchen viele Stunden täglich und mit Bedacht in die richtige Richtung lenkte: Neben Otto natürlich auch sein Chef, der Institutsdirektor Woldemar Gerschler und dessen Frau Hildegard, die 1953 sogar (mit ausgefeiltem Scherstil) Deutsche Hochsprung-Meisterin wurde und viele Jahre beim Spitzensport mitmischte.



Die erste Siegerurkunde für den USC aber schaffte ein A-Jugendlicher: Gerhard Hecht gewann bei den Bezirksmeisterschaften 1953 das Kugelstoßen. Unvergesslich, als der eine oder andere die ersten Spikes von Gerschlers geschenkt bekam (Marke "Puma Macanudo...")!

Damals war es selbstverständlich, dass "alle alles mitmachten" und so blieben die Erfolge besonders im Mehrkampf nicht aus. Im Fünfkampf war die A-Jugendmannschaft des USC-Freiburg in Baden an der Spitze.

So richtig stolz durften wir dann sein, als Helge Axt (Speerwerfen über 41 m) und Werner Heiland (1000 m in 2:28,5 Min., damals Deutscher Jugendrekord) 1955 in

Gerd Hecht 1954 (Jugend)

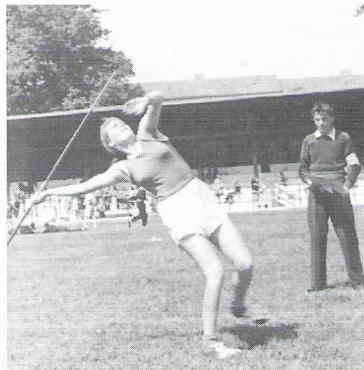


**Fünfkampf-Mannschaft
Jugend 1954**

Frankfurt Deutscher Jugendmeister wurden.

Der Weisheit des Alters fällt es natürlich leicht, im Rückblick die positiv-weichenstellende Bedeutung dieser Jahre im begeisterungsfähigen Alter zwischen 15 und 18 Jahren zu erkennen.

Beispielhaft hierfür unser von Otto Stengel organisiertes Zeltlager anlässlich der Europameisterschaften 1955 in Bern. Wir sahen zum ersten Mal Heinz Fütterers atemberaubende Kurvenläufe mit eigenen Augen, schriegen uns heiser, als Herbert Schade mit Wladimir Kuz kämpfte, litten mit Zehnkämpfer Heinz Overbeck bei seinem 1500 m-Marathon, beobachteten voller Ehrfurcht den



**Helga Axt, Deutsche Jugendmeisterin
1954 im Speerwerfen**

Unter-4-Minuten-Mann Roger Bannister, jubelten unseren sonst nur aus der Zeitschrift "Leichtathletik" bekannten Größen zu und waren von der Lokomotive Emil Zatopek fasziniert. Die Begeisterung konnte weder durch die 7. Variante des



Standardgerichtes Nudeln, noch durch die sicher nicht himalayareife Zeltausrüstung in unserem Camp neben der Aare getrübt werden.

Wünschen wir der heutigen Nachwuchsgeneration ähnliche – auf heutige Verhältnisse übertragene – Erlebnisse !

**Zeltlager mit Otto Stengel
Europameisterschaften
Bern 1954**

Erinnerungen

Von Heiner Buchgeister

Als ich zum USC kam, waren die Jahre der ersten Erlebnisse, Wettkämpfe und Erfolge schon vorbei; z.B. das Jugendlager unter Otto Stengel – mit Zelt und Kochtopf – anlässlich der EM 1954 in Bern, erste Sportfeste und Meisterschaften und auch die Titel bei Deutschen Jugendmeisterschaften im Speerwerfen durch Helga Axt, im 1000 m-Lauf durch Werner Heiland und im Hochsprung der Frauen durch Frau Hilde Gerschler. Bis 1970, solange ich im USC aktiv war, blieben dies meines Wissens die einzigen Deutschen Meistertitel bei den Leichtathleten.

Wir waren mit den deutschen Großvereinen nicht zu vergleichen, hatten aber doch gut drei Dutzend Sportler, die in Baden ganz vorne mit dabei waren. Einige von uns gehörten sogar in Deutschland mit zur Spitzenklasse.



Drei Badische Juniorenmeister 1957

(v.l.) Hecht (Stabhochsprung), Düsseldorf
(Dreisprung), Heiland (800m)

Zwar kam z.B. die 4 x 400 m-Staffel (mehrmals Süddeutscher Meister) bei den "Deutschen" nicht auf's Treppchen, obwohl wir Zeiten liefen, die im Jahr zuvor noch zum Titel gereicht hätten, aber Helmut Joho gelang dies im 400 m-Hürdenlauf und Jürgen Rüdiger über 3000 m Hindernis. Beide wurden in die Nationalmannschaft berufen, wie auch Otto Klappert, der in der deutschen 4x400 m-Staffel zum Einsatz kam. Dritter bei den "Deutschen" 1959 wurde auch die Zehnkampf-Mannschaft mit Heiner Buchgeister, Manfred Düsseldorf und Gerd Hecht. Ersterer durfte dann auch im selben Jahr im ersten, reinen Zehnkampf-Länderkampf starten (Deutschland – Schweiz in Lörrach).

Die Wettkampfmannschaft bestand etwa je zur Hälfte aus Studenten und aus Freiburgern. Bei den Studenten bedauerten wir, dass sie ihre besten Leistungen oft in den Semesterferien – also für ihren Heimatverein – brachten. So "verpasste" der USC in Person von Gerd Loßdörfer einen deutschen Titel, deutschen Rekord sowie die Europa-Vizemeisterschaft im 400 m-Hürdenlauf, während er für uns in dieser Disziplin "nur" badischen Rekord sowie im Mannschafts-Fünfkampf den badischen Titel und Rekord errang. Einen richtigen Olympiateilnehmer hatten wir damals aber auch schon: Heiner Thade im modernen Fünfkampf (der Mann, der einen

erschrecken konnte, weil er zu unerwarteten Zeiten den Pistolenschlag "trocken" übte).

Vor den Erfolg hatten die Götter auch schon vor 40 Jahren das Training gesetzt, aber trainiert haben wir immer sehr gerne. Es machte einfach Spaß auf der schönen Anlage mit Blick auf die Berge, in die wir ja auch diverse Trainingsstrecken eingebaut hatten.

Das Trainieren war damals von der Organisation her problemlos. Alleine oder mit anderen konnte man so gut wie immer alles üben, was man wollte. Startblöcke (die Zeit des Löchergrabens in der Bahn war vorbei), Sprungständer und -latten, Wurfgeräte oder Hürden schnappte man sich einfach zu beliebiger Zeit und brachte später alles wieder an seinen Platz. Wollte man sonntags in den Krafraum, so war der Schlüssel für Eingeweihte deponiert und man warf ihn – genau wie den Hallenschlüssel, wenn abends länger trainiert wurde – in den Briefkasten. An späten Sommerabenden konnte es passieren, dass Herr Gerschler uns von seiner Haustüre aus auf die unteren Plätze zurief: "Nu hört aber mal auf, ihr säht ja nischt mehr !"

Kummer bereitete uns nur die "bejahrte" Laufbahn, die bei Regen nicht mehr viel Wasser schluckte. So mussten wir oft den strengen Hinweis von Georg Reuschel (der guten Seele des Sportbetriebes im Stadion) "Laufbahn gesperrt, Ausweichstrecke Dreisamufer" hinnehmen und sein Schild "Innenbahn gesperrt" gehörte eigentlich zur Dauereinrichtung.



Auch in der Altersklasse noch aktiv:

Die Zehnkampfmannschaft (v.r.) Buchgeister, Hecht, Düsseldorf

Fast genau so beeindruckend wie die Wettkämpfe selbst waren die Fahrten zu den Wettkampforten. Unvergessen sind vor allem die in Georg Remmert's Transporter ("Caparol-Bomber" oder "Farbenexpress"). Georg war in Baden ein erstklassiger Mittel - und Langstreckler und beruflich Aussendienstler. Sein Firmenlieferwagen wurde von Farbeimern freigemacht, der Boden irgendwie mit Sitzmöglichkeiten ausgestattet und fertig war der (allerdings fensterlose) USC-Mannschaftswagen, einschließlich routiniertem Chauffeur. Ähnliches

wurde mit Dieter Rosenthal's DKW-Kastenwagen praktiziert. Dieter war ebenfalls Langstreckler und hat es übrigens vermutlich von uns allen am "weitesten" gebracht: Beruflich bis Göteborg und als Rentner bis nach Riga. Herzliche Grüße nach Lettland !

Recht rustikal waren auch die Fahrten mit meinem schon damals leicht gealterten 2CV. Bergauf ging es sehr beschaulich zu. Bergab jedoch – auf dem Autobahngefälle Richtung Pforzheim eilte die "Ente" mit Höllenlärm und flatternden Fenstern dahin – sah sich Gerd Loßdörfer einmal zu dem Angstschrei genötigt: "Mach langsam, das Ding fliegt auseinander !" Derlei Befürchtungen verspürte ich eine Woche später nicht: Arne Sutter (explosiver Werfer und auch Zehnkämpfer) hatte sich den 300-er Mercedes seines Vaters ausgeliehen und so bin ich auf der Fahrt nach Offenburg zum ersten Mal im Leben glatte 180 km/h gefahren. Nicht ganz so schnell, aber doch recht zügig konnte man in Manfred Düsseldorf's frisier-tem Käfer fliegen, Porsche-Gefühle (Lärm und Härte) bekam man gratis dazu.

Um bei der Wahrheit zu bleiben: Zu den "Deutschen" in Berlin sind wir sogar mal richtig geflogen. Dann gab's wieder eine Reise mit dem Schwarzwälder Linienbus: Der USC war gebeten worden, einige Athleten zur Stadioneinweihung nach Todtnau zu entsenden. Für uns war es ein schöner Tag, weil wir recht unhöflich allerhand erste Plätze abräumten. Trotzdem bekamen wir nach vorsichtigem Fragen und längerem Warten unsere Bus-Fahrkarten erstattet.

Mit den Bussen, die unsere Mannschaft in der Regel benutzte, gab es wenig Aufregendes, es sei denn der Fahrer bog mal auf die Autobahn nach Basel ein, statt nach Kehl. Auf einer anderen Busfahrt nach Frankreich lernten wir sehr ausgiebig das Betriebsgelände einer Käsefabrik kennen. Seither wussten wir, wo "La vache qui rit" hergestellt wird. Auch mit der Eisenbahn blieben gelegentliche Überraschungen nicht aus: Unterwegs zu den Süddeutschen in Saarbrücken, bei der Lektüre des Zeitplanes in bequemer Stellung, stellte ich fest, dass ich just in dem Moment eigentlich im Fünfkampf den ersten Start hätte absolvieren sollen. Der Ärger wurde später wenigstens durch den Gewinn der 4x400 m-Staffel gemildert.

Bei all diesen Fahrten, Wettkämpfen und den vielen Trainingsstunden entstanden Freundschaften, die teilweise sehr lange gehalten haben. Kurz nach dem 40. Jubiläum des USC kamen beispielsweise über ein Dutzend dieser Ehemaligen im Schwarzwald zusammen und verbrachten gemeinsam ein harmonisches Wochenende. Im Jahr 2001 gab es eine Neuauflage dieser Begegnung und – wenn alles klappt – kommen wir im nächsten Jahr wieder zusammen. Dass dies nicht selbstverständlich ist, daran werden wir mit Blick auf die Lücken in unseren Reihen erinnert: Sepp Seitz (Zehnkämpfer und Werfer) starb schon vor längerer Zeit und im letzten Jahr ging Lothar Richter (einer unserer besten Mittelstreckler) von uns.

Trotzdem und gerade deshalb freuen wir uns auf das nächste Treffen, um dann in typischer Senioren-Manier das kahle oder zumindest ergraute Haupt hin- und her zu wiegen und uns gegenseitig zu fragen: "Weißt du noch, vor 40, 45 und 50 Jahren, damals im USC....?"

Erste Anfänge

Vorläufer des USC: der ASC

Folgende Inhalte sind aus den Festschriften zum 25., 35. und vor allem 40. Jubiläum (Autor Hermann Bach) sowie aus Gesprächen mit Gründungsmitgliedern entnommen.

Zusammengetragen wurden sie von Irina Strohecker

Der am zweiten Juli 1953 offiziell gegründete USC hatte einen Vorläufer, den Akademischen Sport Club (ASC), der bereits im Jahr 1948 durch die Eigeninitiative sportbegeisterter Studentinnen und Studenten gegründet wurde. Die ursprünglichen Träger des Hochschulsports, die so genannten "Hochschul institute für Leibesübungen" musste man 1945 auflösen. Ihre Wiedereröffnung verhinderten die Militärbehörden über viele Jahre hinweg, da die Hochschul institute für Leibesübungen während des Dritten Reiches für den Pflichtstudentensport, den die Siegermächte zu Recht als Instrument der vormilitärischen Ausbildung einstuften, verantwortlich waren. Kurz nach Kriegsende im Jahr 1945 mussten sie durch das "Verbot jeglicher militärischer Tätigkeit" geschlossen werden. Besonders die französische Militärbehörde kontrollierte streng die Einhaltung des erlassenen Verbots. Die Gründung des ASC entpuppte sich als ausgesprochen kluge Idee, um den Hochschulsport wieder in Gang zu bringen.

Gerd Jauch, der sportliche Jurastudent, der bereits als Schüler an zahlreichen Wettkämpfen (Mittel- und Langstrecke) erfolgreich teilnahm, fand nach Beginn seines Studiums im Wintersemester 1946/47 sofort Anschluss. Zu seinen ersten Trainingspartnern auf der Aschenbahn im Möslestadion zählten unter anderen die sportbegeisterten Studenten Uly Wolters, Walter Heiberger und Helmut Engler.

Es gab im Allgemeinen Studenten-Ausschuss (Asta) zwar einen Sportreferenten, aber keinerlei Mittel und Unterstützung, um den Hochschulsport wieder zu beleben. Gerd Jauch übernahm 1947 das Amt des Sportreferenten. Wenn unter den gegebenen Bedingungen das Ausführen des Sports für Studenten nur innerhalb eines Vereins erlaubt ist, dann muss eben ein Verein gegründet werden, so dachte er. Gedacht, getan: Er informierte sich über die vorgeschriebenen Formalitäten und reichte den Gründungsantrag ein – zunächst ohne Erfolg, denn zwei seiner Anträge fanden einfach keine Beachtung und wurden nicht beantwortet. Den dritten Antrag brachte er höchstpersönlich zur Behörde, um sich zu vergewissern, dass man ihn an die betreffenden Militärstellen weiterleitete.

Gerd Jauch hatte endlich Erfolg. Am 2. Juni 1948 fand in einem Hörsaal des Kollegiengebäudes – voll besetzt mit rund 250 Studentinnen und Studenten – die Gründungsversammlung des ASC statt. Herbert Reindell wählte man zum ersten Präsidenten. Bei der Vereinsgründung konnte Jauch voll auf die Unterstützung des von der französischen Militärregierung eingesetzten Kurators der Universität, M. Jaques Lacant sowie dessen Stellvertreter M. Paul Falkenburger, zählen. Im Vertrauen auf ihre Fürsprache konnte er im Jahr 1948 den Chef de Service "Sports et Jeunesse" du Z.F.O., Commandant du Mesnil in Baden Baden davon überzeu-

gen, dass der Hochschulsport wichtig für das studentische Leben sei. Er wurde fortan in der französischen Zone toleriert. Jauch durfte von da an als Zonensportreferent im AHD (Arbeitsgemeinschaft Deutscher Hochschulsportreferenten) mitarbeiten. In der britischen sowie in der amerikanischen Besatzungszone bestanden weit weniger Vorbehalte gegenüber dem studentischen Sporttreiben.

Unter vielen anderen Mitstreitern ist es auch Gerd Jauch zu verdanken, dass nach und nach die Basis für die Durchführung von Unimeisterschaften aller drei Besatzungszonen geschaffen wurde.

Im Jahr 1949 richtete man das "Institut für Leibesübungen" wieder ein, wofürhin der ASC seine Mission als erfüllt betrachtete, da er sich als Stellvertreter verstand, welcher in einer Notlage eine Aufgabe erfüllte, die eigentlich zu den institutionellen Pflichten einer Universität gehört. Die Berufung des neuen Institutsdirektors Woldemar Gerschler hatten die Vertreter des ASC mitgetragen und gegenüber den Universitätsgremien, Rektorat und Senat, vertreten. Seit 1946 bemühte sich Herbert Reindell darum, Woldemar Gerschler nach Freiburg zu holen, denn er arbeitete bereits vor dem Krieg mit Gerschler, damals Reichstrainer der Leichtathleten, zusammen. Reindell erreichte sein Ziel: Am 1. Dezember 1949 wurde Woldemar Gerschler zum Institutsdirektor des Freiburger Instituts für Leibesübungen berufen. Ihre Zusammenarbeit war, wie jeder weiß, äußerst erfolgreich, denn gemeinsam erarbeiteten sie in den 50-er Jahren die medizinischen wie trainingswissenschaftlichen Grundlagen des bis heute weltweit bekannten "Freiburger Intervalltrainings."

Nach der Freigabe des Unistadions durch die Franzosen im Sommersemester 1952 hatte Gerschler die Chance, die unter seiner Obhut stehenden Athleten auf der "eigenen" Anlage zu trainieren: So reifte der Plan, einen eigenständigen Verein zu gründen. Mit der Gründung des USC am 2. Juli 1953 verfolgte er vor allem die Absicht, den Wettkampfsport auf hohem und höchstem Niveau zu fördern – wie das bei den Sportclubs der amerikanischen Unis üblich war. Deshalb beschränkte man die Mitgliedschaft nicht (wie beim ASC) auf Studenten und Universitätsangehörige, sondern alle Freiburger Sportlerinnen und Sportler mit hohen sportlichen Ambitionen waren willkommen.

Das Gründungsjahr 1953

Schon vor der offiziellen Gründung im Jahr 1952 besprach man sich in einem kleineren Kreis, aus dem sich dann auch der erste Vorstand des USC zusammensetzte. Zum ersten Vorsitzenden des Vereins ernannte man 1953 Prof. Dr. Herbert Reindell, zweiter Vorsitzender wurde Prof. Dr. Woldemar Gerschler, erster Sportwart des Vereins war Bernd Volkmer, zur Frauensportwartin wählte man Hildegard Gerschler, als Kassenwart fungierte Dr. Karl Ernst Ringer und als Schriftführer Bernd Ziegler. Die ersten Abteilungen des Vereins waren die Leichtathletik- und die Tennisabteilung.

Die Ergebnisse des ersten Wettkampfsjahres konnten sich sehen lassen: 30 Kreis- sowie 27 Bezirksmeisterschaften und acht Titel bei den Badischen



**Hilde Gerschler
als Betreuerin**

Meisterschaften errangen die USC-Sportler. Den größten Erfolg der ersten Saison des neu gegründeten Vereins errang Hildegard Gerschler, indem sie 1953 Deutsche Meisterin im Hochsprung wurde.

Der Verein hatte im ersten Jahr gleich einen enormen Zuwachs, was den guten Übungs- und Wettkampfanlagen zu verdanken war.

Mit der ersten USC-Satzung verfolgte der Verein vor allem drei Ziele: "die Förderung des Sportes an der Universität durch die Bildung einer echten Sportgemeinschaft; er wollte damit das verdienstvolle Wirken des früheren Akademischen Sportclubs sinngemäß fortführen." Als zweites Ziel verfolgte er "das Zusammenführen von Studentensportlern mit den ansässigen Freiburger Sportlern." Das dritte große Ziel war "die Förderung des Wettkampfsportes."

So entwickelte sich Freiburg bereits in den 50-er Jahren zu einem, vom Deutschen Sport Bund anerkannten und geförderten Leistungszentrum, in welchem sich Leistungssportler der unterschiedlichsten Disziplinen in Lehrgängen unter der Betreuung und Anleitung von Gerschler auf internationale Wettkämpfe vorbereiteten.

Die 50-er Jahre verliefen sehr erfolgreich für den USC: Neben dem größten Erfolg der Deutschen Meisterschaft im Hochsprung durch Hildegard Gerschler, erreichten die USC-Athleten 1956 den dritten Platz in der 4x400m-Staffel bei den Deutschen Meisterschaften. Gleiches gelang 1959



**Rita Czech-Blasel
Badische
Waldlaufmeisterin 1954**

Mit dem Bundesliga-Aufstieg bezog der USC auch seine neue Bundesliga-Halle: die Sepp-Glaser-Halle wurde am 1. September 1997 eröffnet und bot nicht nur der Bundesliga, auch der immer größer werdenden Jugendabteilung bessere Spiel- und Trainingsmöglichkeiten.

Die erste Liga konnte zwei Jahre gehalten werden, seit dem Jahr 1999 spielt der USC wieder in der zweiten Bundesliga.



Die Bundesliga-Mannschaft des USC Freiburg vor der ersten Saison in der 1. Liga:

Oliver Narr, Rob Renfroe, Carsten Scheel, Robert Maras, Bertold Boccsanyi, Michael Schwarz, Tomislav Maras, Sava Stefanovic, Olaf Hollenkamp, Betreuer Manfred Deutrich, Thomas Kohlmorgen.

Vorne von links: Co-Trainer Oliver Mayer, Stefanie Hollenkamp, Dr. Martin Klein, Jörg Sachellbach, Zvonimir Paradzik, Jens Temme, Pascal Roller, Ceas van Rootselaar, Manager Hans-Jürgen Muri, Dr. Günter Rothmann, Trainer Veselin Matic.

Die männliche A-Jugend wurde 1995 in Hagen Dritter der nationalen Jugendtitelkämpfe. 1996 konnte der USC dann fast zum Doppelschlag ausholen: Zwei Meisterschaften fanden in Freiburg statt, die C-Jugend verpasste dank einer unglaublich schlechten Freiwurfquote (1 von 14) knapp das Finale, die A-Jugend wurde vor über 700 Zuschauern erstmals in der Vereinsgeschichte Deutscher Meister.




Deutscher Meister 1996

Tomislav Topic, Christian Schneider, Robert Maras, Holger Herms, Philip Gabriel, Hans-Martin Mayer, Jens Temme, Anton Peters, Trainer Martin Schneider.

Co-Trainer Petar Juric, Tomislav Maras, Patrick Reich, Benjamin Goepfert, Abteilungsleiter Dr. Günter Rothmann, Ali Tabrisi, Zvonimir Paradzik und Patrick Kodjoe

Die Damen stiegen 1992 mit Trainer Martin Schneider in die 2. Bundesliga auf, konnten aber die Klasse leider nicht halten. Bis 1998 spielten sie in der Regionalliga, scheiterten zwei Mal knapp am erneuten Aufstieg und marschierten 1999 durch die 2. Bundesliga direkt in die "Bel-Etage" des deutschen Damen-Basketballs, die 1. Damen-Bundesliga (2000)

Das "Eisvögel-Fieber" grassiert in Freiburg: Nicht selten besuchen mehr als 1000 Zuschauer die Bundesliga-Spiele. Es entstand bei den Heimspielen eine besondere Atmosphäre, da die immer bis zur letzten Minute kämpfenden Eisvögel vom Publikum voll unterstützt wurden und die Erfolgsserie anhält. Die "Eisvögel" um Esther Katona und Bella Engen erreichten 2001 und 2002 jeweils die erste Runde der Play-Offs. 2002 wurden sie in eigener Halle Deutscher Vize-Pokalsieger. Daneben waren sie drei Mal Mannschaft des Jahres in Freiburg. Noch mehr als bei den Herren war eine gute A-Jugend, die wiederholt um die Deutsche Meisterschaft mitspielte, die Basis für den Aufstieg in die 1. Bundesliga.



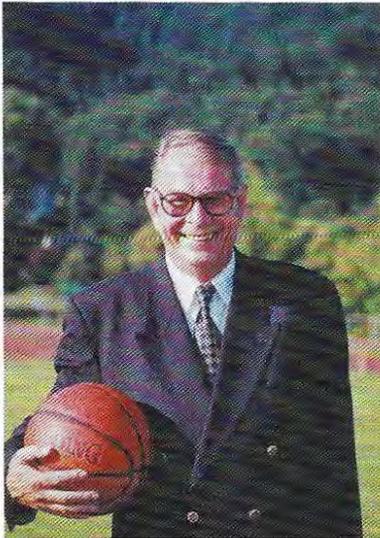
Die Gründung der "Eisvögel-Familie" durch Harald Janson, Thomas Meysen und Prof. Dr. Mohsen Mohadjer löste einen Boom im weiblichen Basketball aus. Für eine ganze Generation von jungen Mädchen in Freiburg und Umgebung wurden die Eisvögel zum Vorbild und Ansporn, Basketball als Leistungssportart zu betreiben.

Es zeigte sich mit zunehmender Größe und steigendem Erfolg, dass die althergebrachten Organisationsformen der Sportvereine mit unselbstständigen Abteilungen nicht mehr ausreichten, modernen Leistungsbasketball auf Bundesliganiveau zu betreiben.

Zunehmend ist Höchstleistung auf Bundesliganiveau nur noch halb- oder ganz professionell zu erreichen.

Was zunächst im Trainerbereich begann, hat jetzt auch die Spielerebene als "normal" erreicht: Keine der Bundesligamannschaften kommt ohne "bezahlte" Spieler/-Innen aus, die mehr oder weniger von dem Sport leben.

Die wirtschaftliche Grundlagen für den Bundesligaspielbetrieb sind allein mit Mitgliedsbeiträgen eines Sportvereins nicht mehr zu schaffen.



Dr. Günter Rothmann

Der wirtschaftliche Geschäftsbetrieb wird von eigenständigen Trägervereinen - dem "Basketball e.V." und dem "Eisvögel e.V." - mit getrenntem Etat und eigener Haftung durchgeführt. In den Lizenzierungsverfahren des Verbandes sind Nachweise über die finanzielle Grundlage der Bundesligen einzureichen. Die Finanzierung läuft über Sponsoring und Werbung. Diese Verbindung zwischen Sport und Wirtschaft ist neben der großzügigen Unterstützung durch die Stadt Freiburg, die einzige Möglichkeit, Hochleistungssport in Freiburg zu finanzieren.

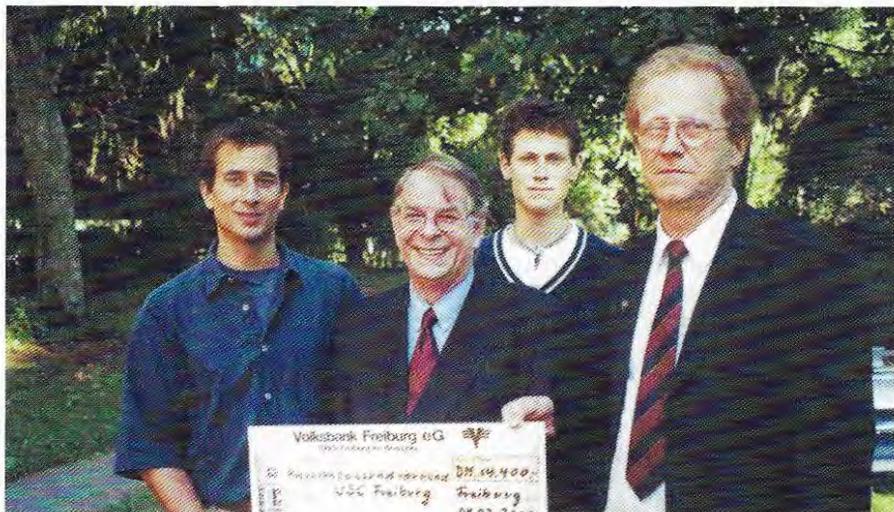
Dr. Günter Rothmann hat den Übergang des Vereinssports in der Leistungsspitze in den Bundesligaspielbetrieb als Abteilungsleiter 1993-1998 organisiert und auf eine dauerhafte Grundlage gestellt.

Nur eine gut organisierte und auf Jugendausbildung setzende Basketball-Abteilung kann aber diese Spitze erzeugen.

Engagierte Jugendarbeit der teilweise über 40 Jugendmannschaften leisten unter der Leitung von Frank Albin, der 1999 Jugendtrainer des Jahres in Baden-Württemberg wurde, zahlreiche, vor allem junge Trainer und Trainerinnen.



Der USC Freiburg wurde mehrfach ausgezeichnet: Jugendförderpreis des Deutschen Basketball Bundes 1996, "Grünes Band" für vorbildliche Jugendarbeit 1997, 1. Platz im Toto-Lotto Jugend-Förderpreis 1999 und 1. Preis des Badischen Sportbundes 2000.



Nach der Übergabe des Sonderpreises für innovative Projekte:

Jugendleiter Frank Albin, Dr. Günter Rothmann, Jugendvertreter Paul Kernpf, Siegfried Eckert

Immer mehr an Bedeutung und Umfang gewonnen haben die Kooperationen Schule-Verein. Sie werden vom Land Baden-Württemberg und vom Badischen Sportbund gefördert. Vereinstrainer vermitteln in den Schulen in Basketball AG's Minis und D-Jugendlichen die Grundlagen von Basketball. Gleichzeitig nehmen alle Kooperations-Teams an den Spielrunden des BBW teil.

Die Kooperationen (teilweise über 25 an der Zahl) bilden die Basis einer Pyramide, die über die U 12, 14, 16, 18, 20-Mannschaften zur Spitze im Seniorenbereich führt und auch die Bundesligamannschaften mit jungen Talenten versorgen soll.

Herausragende Leistungen in den letzten 10 Jahren waren:

- Männliche A-Jugend: Pokalsieger 1996
Deutscher Meister 1996
Dritter der Deutschen Meisterschaft 1995
- Weibliche A-Jugend: Deutscher Vizemeister 1999
Deutscher Vizemeister 2000
Dritter der Deutschen Meisterschaft 2001
- Männliche C-Jugend: Vierter der Deutschen Meisterschaft 2002
Dritter der Deutschen Meisterschaft 1995



Baden-Württembergische Meisterschaften:

Weibliche D-Jugend	1996, 1999
Männliche D-Jugend	1999, 2003
Weibliche C-Jugend	1997, 2002
Weibliche B-Jugend	1998, 2003
Weibliche A-Jugend	1999, 2001, 2002

Vizemeisterschaften:

Weibliche C-Jugend	1995
Männliche C-Jugend	1997
Weibliche A-Jugend	1998, 2000
Männliche C-Jugend	1998
Weibliche C-Jugend	1998
Männliche B-Jugend	2000
männliche D-Jugend	2000

In den Sommerferien finden Camps in verschiedenen Jugendklassen statt, die bis zu 200 Jugendliche für mehrere Tage zusammenführen und in gemeinsamen Übungseinheiten und Turnieren den Spaß am Basketballspiel pur erleben lassen.



Prominenter Camp-Trainer in der Uni-Halle: Pascal Roller, Nationalspieler





Die ganz Kleinen vor ihrem ersten Spiel

Am 15. Mai gegen Frankreich:

1. Basketball-Länderspiel in Freiburg

EM-Vorbereitung in der Mooswaldklinik und Dorint-Hotel – Freiburg ideal für Trainingslager – 7 Europameister dabei

Die Basketballabteilung war auch häufig für "Special Events" wie die Ausrichtung von Länderspielen bereit.

Nachdem 1991 ein Damenländerspiel Deutschland gegen Frankreich in Freiburg ausgetragen wurde, fand am 15. Mai 1995 das Herren-Länderspiel Deutschland gegen Frankreich mit dem Ausrichter USC Freiburg in der Uni-Halle statt. Es wurde von zwei A-Jugendlichen des USC beobachtet:

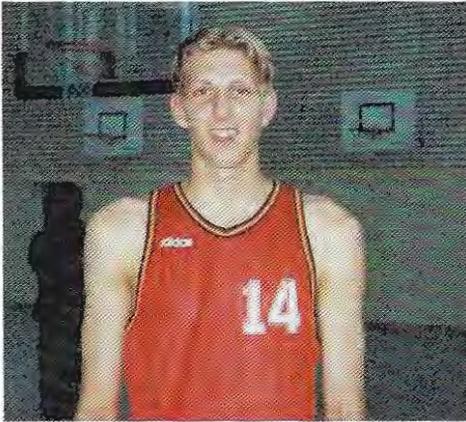


Nach dem Pokalsieg in Berlin: Robert Maras und Zvonimir Paradzik



Robert Maras und Zvomimir Paradzik verhalfen dem USC 1997 zum Aufstieg in die 1. Bundesliga. Maras spielt jetzt in Frankfurt bei den Opel Skyliners und in der Herren-Nationalmannschaft. Gleiches gilt für Pascal Roller, der von 1996 bis 2000 beim USC spielte.

Weiteres Highlight in der Abteilungsgeschichte war die Ausrichtung der EM-Qualifikation der Junioren, bei der die Deutsche Junioren-Nationalmannschaft sich als Zweiter für die Europameisterschaft qualifizierte.



*Anfang einer großen Karriere:
Dirk Nowitzki bei der EM-
Qualifikation in Freiburg*

Das Qualifikationsspiel zur Europameisterschaft der Damen Deutschland gegen Rumänien fand am 22.11.2000 in Freiburg statt und zog viele Zuschauer in die Sepp-Glaser Halle. Dieses Mal gab es nicht nur Zuschauer aus der eigenen Jugend, sondern die USC-Jugendliche Esther Katona kam zu ihrem ersten Länderspieleinsatz in der Damen-Nationalmannschaft.

Zusammen mit ihrer Teamkameradin Andrea Glasauer spielte sie außerdem in der U 20-Nationalmannschaft.



*Die Eisögel im
Aufstiegsjahr 2000*



Bei der Größe, die wir inzwischen erreicht haben, war die Einrichtung einer Abteilungsgeschäftsstelle im Sportzentrum der Universität und die Einstellung eines Trainer-Geschäftsführers längst überfällig.

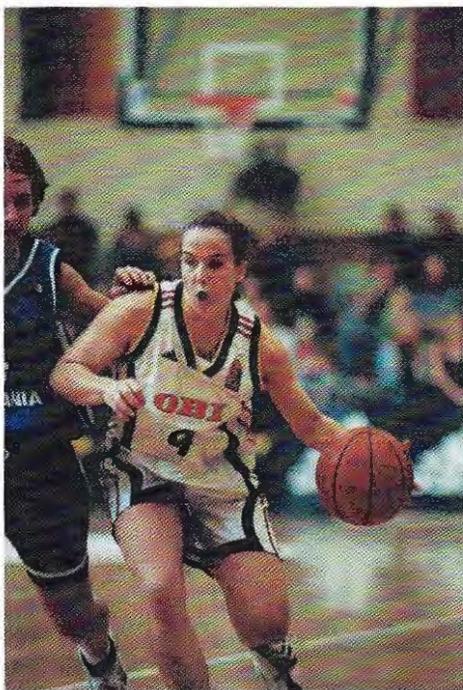
Mit Oliver Mayer als ehemaligem USC Spieler und Diplomtrainer haben wir einen kompetenten Mitarbeiter gefunden, der sich in allen Belangen auskennt und sich in die Arbeit einer Geschäftsstelle gut eingearbeitet hat.

Natürlich sind wir inzwischen über das Internet zu erreichen und haben eine eigene Homepage: www.uscfreiburg.de.

Seit Jahren schaut auch der Bundestrainer Hendrik Dettmann immer wieder mal vorbei, macht Demonstrationstrainings oder hält Vorträge.

Seit einem Jahr etabliert sich im USC eine regionale Trainerfortbildung, die einen regelmäßigen Fortbildungszyklus anbietet. Diese Fortbildungen sind offen für alle Vereine im Bezirk II.

Im Basketballsport in Deutschland ist "Der USC Freiburg" ein Begriff für breit angelegte gute Jugendarbeit und Bundesliga-Basketball geworden, worauf wir zu Recht stolz sind.



Esther Katona

*im Spiel der Deutschen
Nationalmannschaft gegen
Rumänien am 22.11.2000
in der Sepp-Glaser-Halle*

Einen Traum haben wir noch:

Eine eigene Halle oder Anlage oder zumindest eine Hallennutzung, die uns mehr Freiraum gibt.

Peter Wendt



Sturmspitze



Openair!

Neue Ansichten.
Und neue Aussichten.
Der neue

FordStreetka.

Auf zu einer
spritzigen
Testfahrt.

Besuchen Sie uns!

Ihr FordHändler

Besser ankommen



ERNST + KÖNIG GMBH

SCHÖPFHEIM · AUF DER GÄNSMATT 4 · TEL. 07622/ 8011

LÖHRACH · BEFNER WEG 5 · TEL. 07621/ 93 96 99-0

WEIL A. RHEIN · FREIBURGER STR. 112 · TEL. 07621/ 96 97-0

EMMENDINGEN · AM ELZDÄMM 36 · TEL. 07641/ 9169-0

FREIBURG-HAID · BÖTZINGER-STR. 85 · TEL. 0761/ 45569-0

FREIBURG-NORD · MOOSWALDALLEE 2 · TEL. 0761/ 51455-0

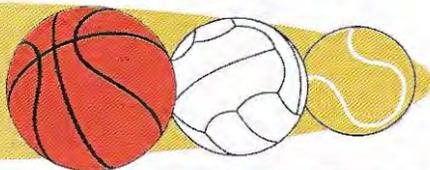
www.ernst-koenig.de



Ford. Besser ankommen.

ernst + könig

Wir gratulieren dem USC zum 50 Jährigen Jubiläum



SPORTARENA

Siege beginnen hier.

Freiburg Salzstr. 12-16 Tel: 0761/2963882

Chronik der Leichtathletik-Abteilung des USC Freiburg von 1992 bis 2003

Die Leichtathletik-Abteilung des USC Freiburg repräsentiert die Stadt Freiburg nicht nur regional, sondern auch national und international. Die Abteilungsleitung ist bestrebt sowohl den Breitensport als auch den Leistungssport in dem ihr möglichen Rahmen zu fördern.

Im Bereich des Breitensports haben Vereinsmitglieder die Möglichkeit sich beim Fitness- und Konditionstraining in den Hallen, im Kraftraum oder auf der Bahn des Instituts für Sport und Sportwissenschaften sowie im Seepark-Stadion fit zu halten. Allseits beliebt in Freiburg ist auch der Lauftreff im Wolfswinkel (Mooswald) mit dem dazugehörigen Walking-Angebot. Persönliche sportliche Leistungen sind in jedem Alter möglich. Das zeigen die nationalen und regionalen Erfolge der USC-Seniorengruppe der Läufer und Techniker.

Mitglieder, die verschiedene Ausdauerdisziplinen miteinander kombinieren möchten, können auch Triathlonsport im USC betreiben. Seit Jahren besteht in diesem Bereich eine erfolgreiche Zusammenarbeit mit dem SSV Freiburg, die zur Bildung des Freiburger Tri-Teams führte.



Kathrin Boyde

Sogar bei Olympischen Spielen, Welt- und Europameisterschaften sowie bei Länderkämpfen gingen USC-Mitglieder in den letzten 10 Jahren an den Start. Sonja Wilmsmeyer vertrat Deutschland 1994 beim Juniorenländerkampf in Moskau, beim U19 Juniorenländerkampf in Warschau/Polen und bei den Junioren-Weltmeisterschaften in Lissabon/Portugal über 400m und in der 4x400m Staffel. Kathrin Boyde startete bei den Olympischen Spielen in Sydney und bei den Weltmeisterschaften in Athen, und Markus Jenne ging im Nationaltrikot bei Welt- und Europameisterschaften im Berglauf für Deutschland an den Start.

Während in den 80-er Jahren eher die Sprinter und Techniker die dominierende Rolle beim USC spielten, verlagerten sich in den letzten zehn Jahren die Erfolge quantitativ mehr in den Bereich des Ausdauersports. Trotzdem wird es weiterhin ein Anliegen des USC Freiburg sein, die unterschiedlichen Richtungen im Breiten- und Spitzensport zu unterstützen. Viele Athletinnen und Athleten haben in den letzten zehn Jahren das USC-Trikot getragen. Die erfolgreichsten sollen in dieser Kurzchronik erwähnt werden.

Dr. Ulf-Rüdiger Heinrich





1992	
Brigitte Fuhr	Goldmedaille, Duathlon - Weltmeisterschaften der Ärzte und Apotheker
Mannschaft	Silbermedaille, Süddeutsche Marathonmeisterschaften mit den Läufern: Joachim Stepan, Wolfgang Bronner, Karlheinz Graf
Anton Pflieger	Bronzemedaille, Diskuswerfen, AK M55, Deutsche Seniorenmeisterschaften
1993	
Erika Steinle	2 x Silbermedaille, Kugel, Speerwerfen, AK W60, Deutsche Seniorenmeisterschaften 1 x Bronzemedaille, Diskuswerfen, AK W60, Deutsche Seniorenmeisterschaften
Anton Pflieger	Silbermedaille, Diskuswerfen, AK 60, Deutsche Seniorenmeisterschaften
Brigitte Fuhr	Goldmedaille, Triathlon, Deutsche Seniorenmeisterschaften
1994	
Mannschaft	Bronzemedaille, Süddeutsche Marathonmeisterschaften mit den Läufern: Joachim Stepan, Wolfgang Bronner, Karlheinz Graf
Sonja Wilmsmeyer	Silbermedaille, 400m, Deutsche Jugendmeisterschaften
Frank Riehle	5. Platz, 1. Deutsche Triathlonmeisterschaften, Ultradistanz
Alexander Lang	27. Platz, Hawaii-Triathlon
Karlheinz Graf	Bronzemedaille, 100km Lauf, Süddeutsche Meisterschaften
Sonja Wilmsmeyer	Goldmedaille, 400m, Süddeutsche Juniorenmeisterschaften
Anton Pflieger	Silbermedaille, Diskuswerfen, AK 60, Deutsche Seniorenmeisterschaften
1995	
Bertram Rees	4. Platz, Triathlon-Europameisterschaften, offene Klasse, AK 35
Anton Pflieger	Bronzemedaille, Diskuswerfen AK M60, Deutsche Seniorenmeisterschaften
Markus Bohmann	4. Platz, Junioren, Deutsche Berglaufmeisterschaften
1996	
Markus Bohmann	Internationaler Deutscher Hochschulmeister über 10000m
Mannschaft:	Goldmedaille, Süddeutsche Marathonmeisterschaften mit den Läufern: Gerhard Maier, Joachim Stepan, Wolfgang Bronner
Andreas Schmitz	Hochschulmannschaftsmeister im Triathlon
Andreas Schmitz	Bronzemedaille, Deutsche Triathlon-Mannschaft, Studentenweltmeisterschaften
Wolfgang Bronner	Süddeutscher Vizemeister im Marathon



Erika Steinle 2 x Silbermedaille, Kugel, Diskus, AK W65, Deutsche Seniorenmeisterschaften
 Anton Pflieger Bronzemedaille, Diskuswerfen, AK M60, Deutsche Seniorenmeisterschaften

1997

Mannschaft Goldmedaille BW-Crosslaufmeisterschaften mit den Läufern: Markus Bohmann, Gerhard Maier, Wolfgang Bronner
 Andreas Adam 2. Platz im 20km Gehen, internationale österreichische Meisterschaften
 Rudolf Bernaue Bronzemedaille, 5000m, AK M40, Deutsche Seniorenmeisterschaften
 Mannschaft Goldmedaille, Süddeutsche Marathonmeisterschaften mit den Läufern: Gerhard Maier, Karlheinz Graf, Wolfgang Bronner



*v. l. Karlheinz Graf,
 Gerhard Maier und
 Wolfgang Bronner*

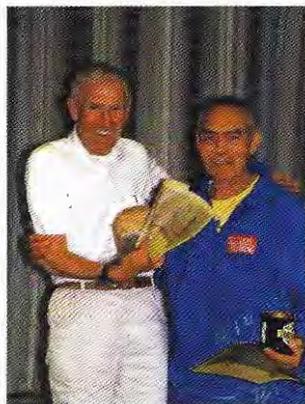
1998

Mannschaft Bronzemedaille, AK 60-65, Deutsche Senioren-Berglaufmeisterschaften mit den Läufern: Anton Preg, Franz Cetnarski, Reinhard Klein
 Kathrin Boyde Deutsche Meisterin im 10km Gehen
 Anton Pflieger Deutscher Seniorenmeister im Diskuswerfen, Klasse M65

Toni Pflieger



*Franz Cetnarski
 Reinhard Klein*



1999

- Susanne Kraus
Mannschaft Goldmedaille 400m, BW-Jugendhallenmeisterschaften
Goldmedaille BW-Crosslaufmeisterschaften mit den Läufern: Markus Jenne, Tobias Feltgen, Gerhard Maier
- Kathrin Boyde
Mannschaft Süddeutsche Meisterin im 5km Bahngelassen
Silbermedaille, Deutsche Berglaufmeisterschaften mit den Läufern: Markus Jenne, Markus Bohmann, Gerhard Maier
- Markus Jenne BW-Berglaufmeister

2000

- Mannschaft Bronzemedaille Halbmarathon, AK 40, Deutsche Seniorenmeisterschaften mit den Läufern: Wolfgang Bronner, Joachim Stepan, Wolfgang Widmann
- Reinhard Klein Silbermedaille, Halbmarathon, AK M75, Deutsche Seniorenmeisterschaften
- Kathrin Boyde
Mannschaft Deutsche Meisterin im 20km Gehen
Bronzemedaille im Marathon in der AK 40, Deutsche Meisterschaften mit den Läufern: Wolfgang Bronner, Karlheinz Graf, Martin Burger
- Susanne Kraus
Mannschaft 6. Platz 400m Hürden, Deutsche Jugendmeisterschaften
Bronzemedaille, Deutsche Berglaufmeisterschaften mit den Läufern: Joachim Stepan, Markus Bohmann, Max Frei
- Susanne Kraus
Mannschaft Bronzemedaille 400m Hürden, Süddeutsche Juniorenmeisterschaften
USC Freiburg gewinnt den Schwarzwald-Berglauf-Pokal

2001

- Mannschaft Goldmedaille BW-Crosslaufmeisterschaften mit den Läufern: Max Frei, Markus Jenne, Ingo Schneider
- Max Frei Bronzemedaille 3000m Hindernis, deutsch-französische Hochschulmeisterschaften
- Mannschaft Silbermedaille, Deutsche Berglaufmeisterschaften mit den Läufern: Markus Jenne, Markus Bohmann, Max Frei



*v. l. Max Frei,
Markus Jenne und
Markus Bohmann*

Leichtathletik



Markus Jenne Goldmedaille, BW-Berglaufmeisterschaften
 Mannschaft Goldmedaille BW-Berglaufmeisterschaften mit den
 Läufern: Markus Jenne, Ludwig Roth, Joachim Stepan
 Anton Pflieger 6. Platz im Diskuswerfen, Senioren-Weltmeisterschaften
 Roland Lausecker Süddeutscher Schülermeister über 300m
 Mannschaft USC Freiburg gewinnt den Schwarzwald-Berglauf-Pokal

2002

Mannschaft Goldmedaille BW-Crosslaufmeisterschaften mit den
 Läufern: Max Frei, Markus Jenne, Markus Bohmann
 Mannschaft Goldmedaille BW-Berglaufmeisterschaften mit den
 Läufern: Markus Jenne, Ludwig Roth, Joachim Stepan
 Malorie Endewardt BW-Berglaufmeisterin der Juniorinnen
 Mannschaft Bronzemedaille in der Klasse M40/45, Deutsche Berglauf-
 meisterschaften mit den Läufern:
 Karlheinz Graf, Joachim Stepan, Klaus Weber
 Mannschaft Bronzemedaille, Deutsche Berglaufmeisterschaften mit
 den Läufern: Markus Jenne, Markus Bohmann, Max Frei
 Roland Lausecker Süddeutscher B-Jugend Vizemeister über 400m


Susanne Kraus

Susanne Kraus Bronzemedaille über 400m Hürden, Deutsche Junioren-
 meisterschaften
 Markus Jenne 4. Platz mit der Deutschen Mannschaft bei den Berglauf-
 Weltmeisterschaften
 Winfried Molz 9. Platz in der AK 50 bei den Triathlon-Weltmeisterschaften
 Mannschaft USC Freiburg gewinnt den Schwarzwald-Berglauf-Pokal

Alle Fotos in der Leichtathletik Chronik von Winfried Stinn



5 junge Talente auf Erfolgskurs

Max Frei

Ausdauernd, leistungsstark, sympathisch, intelligent, gutaussehend... um nur einige der Eigenschaften von Max Frei zu nennen. Von seinem Vater, einem früheren Schweizer Meister im Rudern, wurde er schon mit fünf Jahren zum Lauftraining animiert und blieb seither dieser Leidenschaft treu. So lief er beim Basler Stadtlauf bereits das 20. Mal mit. Zu seinen größten Erfolgen zählt die Teilnahme bei den Junioren-Weltmeisterschaften 1996 in Sidney über 3000m Hindernis, der Sieg bei der Deutschen Berglauf-Meisterschaft 1999 und die Teilnahme bei der Berglauf-WM im selben Jahr. Aufgrund seiner Erfolge bei Bergläufen verlagerte er seinen Schwerpunkt immer mehr darauf.

Vom TUS Lörrach-Stetten wechselte er im Jahr 2000 zum USC Freiburg. Maßgeblich für diese Entscheidung war zum einen sein Studium an der Uni Freiburg, zum anderen erfolversprechende Mannschaftsperspektiven beim USC.

Leistungsorientierter wurde sein Training als 15-jähriger, mit 17 Jahren nahm er immer häufiger am Kadertraining bei Jens Boyde teil.

Über Ferntraining beim ehemaligen Marathon-Bundestrainer Winfried Aufenanger schloss er sich Anfang dieser Saison der Trainingsgruppe um Rolf Luxemburger an. (Die Freiheiten beim Ferntraining tauscht er gerne gegen den persönlichen Kontakt mit dem Trainer.)

Bei seinen 9-11 Trainingseinheiten pro Woche legt Max im Sommer 100km, im Winter sogar bis zu 170km zurück. Sein bevorzugtes Trainingsgebiet ist dabei der Sternwald oder die romantische Uferpromenade der Dreisam (man munkelt auch nachts...), denn das Naturerlebnis beim Training steht für Max im Vordergrund, er selbst bezeichnet es als seine Hauptmotivation. Diese Natureindrücke verhalten ihm über die vielen Jahre konstant beim Training zu bleiben und auch das eine oder andere Motivaitonstief zu überwinden. Durch seine weitgehend vegetarische und fettarme Ernährung hat er trotz gerade mal 65kg einen athletischen Körperbau. Dazu besticht er mit charmantem Lächeln. Anders als in früheren Jahren, in denen er bis zu vier Mal jährlich im Trainingslager war, möchte er heute seine freie Zeit anderweitig, insbesondere im Freundeskreis und mit seiner Freundin verbringen. Trotz seines enormen Trainingspensums führt Max ein typisches Studentenleben in einer vermutlich chaotischen Männer-Vierer-WG. Abends geht er "unheimlich gerne auf Privat- oder Unifeten" und möchte, außer während der Wettkampfphase, nicht auf das Feiern verzichten. Er ist einer der Wenigen, der den Kontrast zwischen diszipliniertem Training und ausgelassenem Privatleben gut miteinander vereinbart und diesen auch braucht.

Der 26-jährige Halbschweizer befindet sich in der Endphase seines Lehramtsstudiums mit der Fächerkombination Deutsch, Geographie und Sport, wobei letzteres für den Leistungssport manchmal hinderlich war. Denn nach Speerwerfen oder Turnen fällt das abendliche Tempotraining nicht immer leicht. Nach seiner Abschlussarbeit "Laufen in Freiburg" (soll als Buch veröffentlicht werden), welches sich mit den dortigen Laufstrecken, sowie mit der



Trainingslehre befasst, würde Max sehr gerne in Freiburg bleiben. Beruflich möchte er sich nicht auf den Lehrerberuf beschränken, konkrete Pläne für eine "freiere Tätigkeit" nebenher hat er allerdings noch nicht.

Konkret sind allerdings seine sportlichen Ziele: internationale Einsätze vor allem im Berglauf, einmal einen Stadtmarathon gewinnen und 10 000m unter 30 Minuten laufen.

Für diese Saison hofft er mit der USC-Mannschaft auf einen Sieg bei der Deutschen Berglauf-Meisterschaft. Die Redaktion (zumindest die Autorinnen dieses Artikels) drücken dazu beide Daumen.

Susanne Kraus

Susanne ist ein sportliches Multitalent: neben ihrer Hauptdisziplin 400m Hürden verbringt sie ihre Freizeit gerne mit Inline-Skating, Radfahren und nach der Wettkampfsaison geht sie auch mal gerne in Surfurlaub. Im Winterhalbjahr bessert sie ihre Haushaltskasse als Ski- und Snowboard-Lehrerin auf. Die gebürtige Freiburgerin unterhält schließlich seit wenigen Monaten eine eigene Wohnung, Sportlich top, als Gärtnerin jedoch weniger begabt: die pflegeleichte Grünpflanze ihrer Oma ging bereits beim Transport jämmerlich ein.

Für ihr Lauftraining sind die vielen anderen Sportarten eher kontraproduktiv, oder "Gift", wie es die bald 22-Jährige bezeichnet. Sie musste schon oft spüren, dass das abendliche Bahntraining nach einem ausgiebigen Skitag kein Zuckerschlecken ist.

Ihre sportliche Vielseitigkeit hat sie vermutlich von ihrem sportverrückten Vater. Zuhause sorgt ihre Mutter auch bei den drei Geschwistern von Susanne eher für den gemütlichen Ausgleich.

Mit 13 Jahren kam sie erst relativ spät zur Leichtathletik, nachdem sie zuvor doppelte Sprünge beim Rollschuhlaufen einübte. Unstimmigkeiten mit dem Trainer drängten Susanne nach Neuem, wobei für die Wahl der neuen Sportart u.a. die Bewegung an der frischen Luft und die Abwechslung entscheidend waren. Beim USC begann sie nun in der Trainingsgruppe von Ulf-Rüdiger Heinrich mit Siebenkampf, was sie sechs Jahre lang betrieb, obwohl Kugelstoßen, Speerwurf und Hochsprung nicht zu ihren Lieblingsdisziplinen gehörten ("Das war nix!"). Aufgrund ihrer sportlichen Leistungen wechselte sie mit 19 Jahren zu Thomas Bürckle, dem Landestrainer für lange Hürden. Bei Baden-Württembergischen Meisterschaften hatte Susanne schon mehrfache Erfolge. Im letzten Jahr wurde sie Dritte bei den Deutschen Junioren-Meisterschaften über 400m Hürden und konnte sich sogar für die Deutschen Meisterschaften qualifizieren, obwohl sie noch als Juniorin an den Start ging.

Solche Leistungen setzen einen strukturierten Trainingsplan voraus, und dies ist bei Susanne um so wichtiger, da sie mit ihrem Medizinstudium zeitlich voll ausgelastet ist. Gerne hätte sie mehr Zeit zum Training, was ihr Stundenplan aber nicht immer zulässt. Zudem fällt das Lernen nach intensivem Techniktraining besonders schwer. Da ihr Tag schon sehr ausgelastet ist, sind abendliche Aktivitäten auf die Semesterferien beschränkt, in denen sie dann "etwas Gemütliches", wie etwa einen Kinobesuch bevorzugt. Ansonsten kocht und backt sie gerne, um sich nach einer anstrengenden Trainingseinheit zu belohnen.

Als Höhepunkt für dieses Jahr sind die Deutschen Junioren-Meisterschaften im



August geplant. Allerdings kann Susanne nach Verdacht auf Bandscheibenvorfall und Bänderriss erst seit Ende März wieder ohne Handicap trainieren. Susanne ist jemand, der sich gerne unterschätzt, wir allerdings sind fest von ihrer erfolgreichen Teilnahme überzeugt – Viel Erfolg!

Hier noch die harten Fakten zu Susanne: Größe 174 cm und 62 kg pure Muskelmasse inklusive Waschbrettbauch (wovon viele Männer träumen – sie ist übrigens noch zu haben!).

Thomas Fuz

Mit geringstem Aufwand das Meiste erreichen – das ist die Devise von Thomas Fuz. Der 1982 in Polen geborene Athlet kam im Kindergartenalter mit seiner Familie nach Kirchzarten. Über Opfingen und St. Peter landete er schließlich in Sulzburg, wo er im Staufener Post Gymnasium über seinen Sportlehrer die ersten Kontakte zur Leichtathletik bekam. Bei einem Wettkampf, vom Post Jahn Freiburg ausgerichtet, wurde der damalige USC Trainer Ulf-Rüdiger Heinrich auf ihn aufmerksam und lud ihn zum Training im USC Freiburg ein. Der 7-Klässler wurde Mitglied des Vereins und stand ab sofort unter den Fittichen von Ulf, der dem etwas bequem veranlagten Thomas nach seinen Angaben öfters einen Tritt in den Allerwertesten verpassen musste, um ihn anzutreiben. So entschloss sich Thomas im Jahr 2000 in Müllheim bei Winfried Haase zu trainieren, da er dort mit Roland Lausecker und Philipp Gehman zwei ideale Trainingspartner hatte. In dieser "echt coolen Trainingsgruppe" steuerte er 2001 auf seine beste Saison zu. So wurde er Badischer A-Jugend Meister über 200m, sowie Vizemeister über 100m. Bei den Deutschen Meisterschaften wurde er über die gleiche Distanz jeweils 20ster. Schon immer lagen ihm die kurzen Strecken mehr – längere Distanzen empfand er als "zu anstrengend". Aus diesem Grunde konnte es passieren, dass bei ihm das Einlaufen, sobald außer Sichtkontakt des Trainers, bereits an der ersten Bank an der Dreisam endete.

Nach einer für ihn anstrengenden und erfolgreichen Saison, legte er ein Jahr "Abi-Pause" ein. Nach Unstimmigkeiten mit dem Trainer in Müllheim, suchte er den Kontakt zu Markus Mulfinger, der in dieser Zeit von Heidelberg nach Freiburg wechselte. Dass es sich hier um einen C/D Kadertrainer handelte, wurde ihm erst nach dem ersten Training bewusst – er befand sich unter Freiburgs Elite Sprintern. Angespornert durch dieses ideale Umfeld, steuert er auf seinen diesjährigen Saisonhöhepunkt zu: Die Deutsche Juniorenmeisterschaft im August. So kommt es das man heute seinen orangefarbenen Fiat 4-5mal die Woche vor dem Stadion sieht.

Nach Beendigung seines Zivildienstes in Müllheim, genießt er den Sommer am Baggersee und allem was dazu gehört, bevor er im Oktober seinen jetzigen Wohnort Buggingen verlässt, um mit seinem Studium - Maschinenbau oder Physik – zu beginnen. Neben Ausbildung und Training, kommt Privates bei dem lebensfrohen Thomas nie zu kurz. Auf seine Kumpels, gelegentlichen Nächten im Fun Park, Agar und Mensa Partys (die er aber bereits beim nächsten Training bereut!) verzichtet er nicht. Ebenso wenig wie auf andere Sportarten wie Skifahren, Surfen, Basket - und Volleyball.



Roland Lausecker

Mit 15 Jahren bereits Süddeutscher Meister über 300m, 10. der deutschen Bestenliste der B-Jugend – das sind sicherlich die größten Erfolge die der noch sehr junge Athlet aufzuweisen hat. Vor 16 Jahren in Berlin geboren, lebt der Schüler des Markgräfler Gymnasium seit 1992 in Müllheim, wo er die ersten Erfahrungen mit der Leichtathletik über die Trainerin Beate Moritz machte. Vor etwa vier Jahren übernahm Wilfried Haase das junge Talent und intensivierte das Training auf 6mal die Woche, was zu einer 400m Zeit (seiner Paradestrecke) von unter 50 Sekunden führte! Daneben geht Roland genauso über Distanzen zwischen 100m und 1000m an den Start.

Seit drei Jahren startet er für den USC, der ihm die nötige finanzielle Wettkampfunterstützung bietet.

Sport gehörte schon immer zur Familie Lausecker – schon die Eltern betrieben Leichtathletik, wobei seine Mutter sowie die 14jährige Schwester auch gerne tanzten. Seine Mutter ist es auch, die immer wieder versucht auf eine ausgewogene Ernährung zu achten, denn Roland sind nur Magnesium und Kalzium wichtig.

Obwohl hoch motiviert und diszipliniert, muss für Freunde treffen und abends weggehen noch Zeit sein – Siege müssen halt feucht fröhlich gefeiert werden! Zeit braucht Roland auch für seine Musik: Saxophon und E-Gitarre sind hier seine Leidenschaft – nicht immer zur Freude der Nachbarn. Freundin Hanna hat für die vielen Aktivitäten ihres Freundes Verständnis, spielt sie doch selbst regelmäßig Tischtennis.

Seine Stärke über 400m möchte er bei den diesjährigen Deutschen B-Jugend Meisterschaften und anschließend im August bei den Süddeutschen Meisterschaften erneut unter Beweis stellen. Konkrete Ziele für die Zukunft hat der sehr vielseitige Athlet noch nicht, er will einfach "mal schauen wie weit's noch geht". Man kann gespannt sein, welche Erfolge noch kommen werden!

Kirsten Moritz

Kirsten, mit ihren fast 15 Jahren die jüngste der hier vorgestellten Athleten, aber dennoch nicht minder erfolgreich, wechselte vor drei Jahren zum USC. Neben ihrem Talent, ist sicherlich ihre Motivation für's Training ("macht schon Spaß") einer der Hauptfaktoren für ihre hervorragenden Leistungen über die Mittelstrecke. Zwei mal die Woche nimmt Kirsten, einen Anfahrtsweg (Zug und Bahn) von 45 Minuten in Kauf, um seit einem Jahr im USC Freiburg bei Herrn Boyde trainieren zu können, da die Schülerin der Realschule Neuenburg in Müllheim immer weniger geeignete Trainingspartner fand. Die restlichen 4 Trainingstage absolviert die dem F-Kader angehörige Athletin in Müllheim, wo sie bereits in der ersten Klasse mit Leichtathletik begonnen hatte. Mit der Trainerin Beate Weinert als Mutter und einer Speerwerferin als Schwester, war es für Kirsten naheliegend sich für die Leichtathletik zu entscheiden. Anfangs probierte sie 4 Kampf und "alles was es da noch so gab" aus, bevor sie sich zunehmend auf das Laufen konzentrierte. Inzwischen wird sie sogar vom Nachmittagssportunterricht befreit, um Überschneidungen mit dem Training zu vermeiden.

Spätestens am Wochenende ist dann aber relaxen vom Training angesagt. Samstagvormittag noch einige schnelle Intervalle auf der Bahn, bevor Kirsten sich mit ihren Freunden zu einem Videoabend trifft. Außerdem lockert sie gerne ihre



Beine beim Tanzen mit der Schwester – allerdings nur zu Hause in Auggen (ihr größeres Talent liegt immer noch beim Laufen!). Nach hartem Tempotraining oder Wettkämpfen füllt sie ihre leeren Glycogenspeicher vorzugsweise mit Pasta auf. Deshalb folgte auch bereits ein Tag nach dem letztjährigen Sieg über 800m bei den Badischen Meisterschaften der Schülerinnen A, der Sieg über 2000m!

Über dieselben Distanzen will Kirsten bei den Badischen Meisterschaften im Juli erneut an den Start gehen, bevor dann Ende August der eigentliche Saisonhöhepunkt folgt: Süddeutsche Meisterschaft über 2000m. Obwohl Kirsten diesen Termin äußerst ungünstig findet (eigentlich will sie ja in Urlaub!), hat die Teilnahme und die Hoffnung auf's Treppchen zu kommen dennoch Priorität.

Sarah Zimmerlin (Corinna Deufel)

Herzlichen Glückwunsch zum Jubiläum!

Jahrzehntelange Erfahrung und Engagement schaffen Vertrauen...



1. Freiburger Kundenspiegel
Platz 1
 Testsieger

Untersucht: 9 Sport- und Fahrradgeschäfte
 78,7 % Durchschnittl. Zufriedenheitsgrad

Freundlichkeit: 85,0% (Platz 1)
 Beratungsqualität: 81,4% (Platz 2)
 Preis/Leistungsverhältnis: 69,7% (Platz 3)
 Kundenbefragung 12/2002 N=819

MF Consulting Dipl.-Kfm. Marc Loibl
 Marktforschung: Tel. 0991/2708847



**sport
kiefer.**
 outdoor & ski
 schwarzwaldstr. 173
 79102 freiburg
 tel 0761 72720

Mehr erleben ...

www.sport-kiefer.de

**sport
kiefer.**
 fit & fun
 schützenallee 9
 79102 freiburg
 tel 0761 73444

1953 bis 2003 – 50 Jahre Tennis im USC

Aus Chroniken:

Neben den Leichtathleten gab es von Anfang an im Verein eine mitgliedersstarke Tennisabteilung, die in den ersten Jahren auf der stadteigenen Tennisanlage (gepachtet vom Freiburger Tennisclub) angemessene Spielmöglichkeiten hatte. In den Morgen- und Abendstunden spielten die Mitglieder des USC auf sechs Plätzen, während tagsüber die Studenten spielten. Durch die ansteigende Mitgliederzahl des TC und dessen erfolgreiche Verhandlungen mit der Stadt wurden die Spielmöglichkeiten der Studenten und der USC-Tennisspieler aufgekündigt.

"Die Probleme der Tennisabteilung des USC nahmen kein Ende", so lautete ein Bericht des Vorsitzenden, Prof. Dr. Norbert Kleine, aus dem Jahr 1974. Auf Anregung des neuen Institutsdirektors, Prof. Dr. Martin Bührle, sowie des Vorsitzenden, Prof. Dr. Norbert Kleine, wurden aus Eigenmitteln des USC und mit der Eigenleistung der Tennisspieler zwei Plätze auf dem Olympia-Gelände erstellt und am 17. Mai 1975 feierlich eingeweiht. Somit hatte man wieder Spielmöglichkeiten in begrenztem Rahmen. Frau Anneliese Reuschel wählte man einstimmig zur Abteilungsleiterin; sie führte die Tennisabteilung 19 Jahre lang bis 1994 vorbildlich und mit leidenschaftlichem Idealismus. Dafür sei ihr und dem ihr stets zur Seite stehenden, unserem lieben Jörg Reuschel, herzlich gedankt.



Sieger 1972

1980 wurden die Plätze durch eine vertragliche Vereinbarung an die Universität übergeben; die Spielmöglichkeit der USC-Mitglieder wurde grundsätzlich gesichert. Inzwischen ist die Tennisanlage auf neun Plätze erweitert worden. Wir, die



Clubmeister 1973



Mitglieder der USC-Tennisabteilung, sind in den Tennisbetrieb der Universität integriert. Wir können auch am Tennishaus partizipieren, die Clubgaststätte fördern und unterstützen und den geliebten Tennissport auf Freiburgs schönster Anlage ausüben. Dafür möchten wir uns aufrichtig bedanken bei den Vertragspartnern der Universität, bei dem emeritierten Institutsdirektor, Prof. Dr. Martin Bührle, sowie bei dem derzeitigen Institutsdirektor, Herrn Prof. Dr. Albert Gollhofer, und vor allem bei Herrn Florian Forschmidt, welcher für den Tennisbetrieb der Universität verantwortlich ist.

Ein Dankeschön gebührt auch unserem Vorsitzenden, Dr. Günter Rothmann, der sich genau wie sein Vorgänger, Prof. Dr. Gerd Dürrwächter, für unseren Erhalt eingesetzt hat. Dieses gute Einvernehmen stärkt unsere Tennisabteilung.

Ausblick im Jahr 2003:

Die Tennisabteilung hat derzeit 65 Mitglieder – alles aktive Spieler. Sie wissen die Feststunden in unserem Club zu schätzen, genießen das Ambiente und die langjährigen freundschaftlichen Beziehungen des Clublebens.

In der Abteilungsversammlung am 20. März 2003 wurde dem Team Fiederle-Berger-Miler, das zusammen seit 1997 die Abteilung bildet, das volle Vertrauen ausgesprochen. Man wählte das Team einstimmig erneut für zwei Jahre.



Herbst 2002

Wir hoffen, dass die USC-Tennisabteilung im Verein weiter bestehen bleibt:



Zum einen als sportliche Abteilung, die leider keine hohen Gewinne mehr wie früher für die anderen Abteilungen einsetzen kann, die sich aber selbst trägt; zum anderen weiterhin als Oase der mitmenschlichen Beziehungen und Zugehörigkeit zu einem Verein einen

Eröffnungsturnier - 4. Mai 2003





10-jähriges Freundschaftsturnier mit dem TC Schönberg 2002

hohen Wert in unserer Gesellschaft darstellt. Die Begegnung beim Tennisspiel ohne Stress, das Zusammen-sein danach im Tennishaus der Universität, die freundschaftlichen Turniere, die gut besuchten Sommerfeste auf der Terrasse, aber auch die Herausforderung im Wettkampf – wie z. B. die erfolgreiche Teilnahme unserer Mit-



Sieger im "Mixed" beim Rodia-Cup



Sommerfest auf der Terrasse

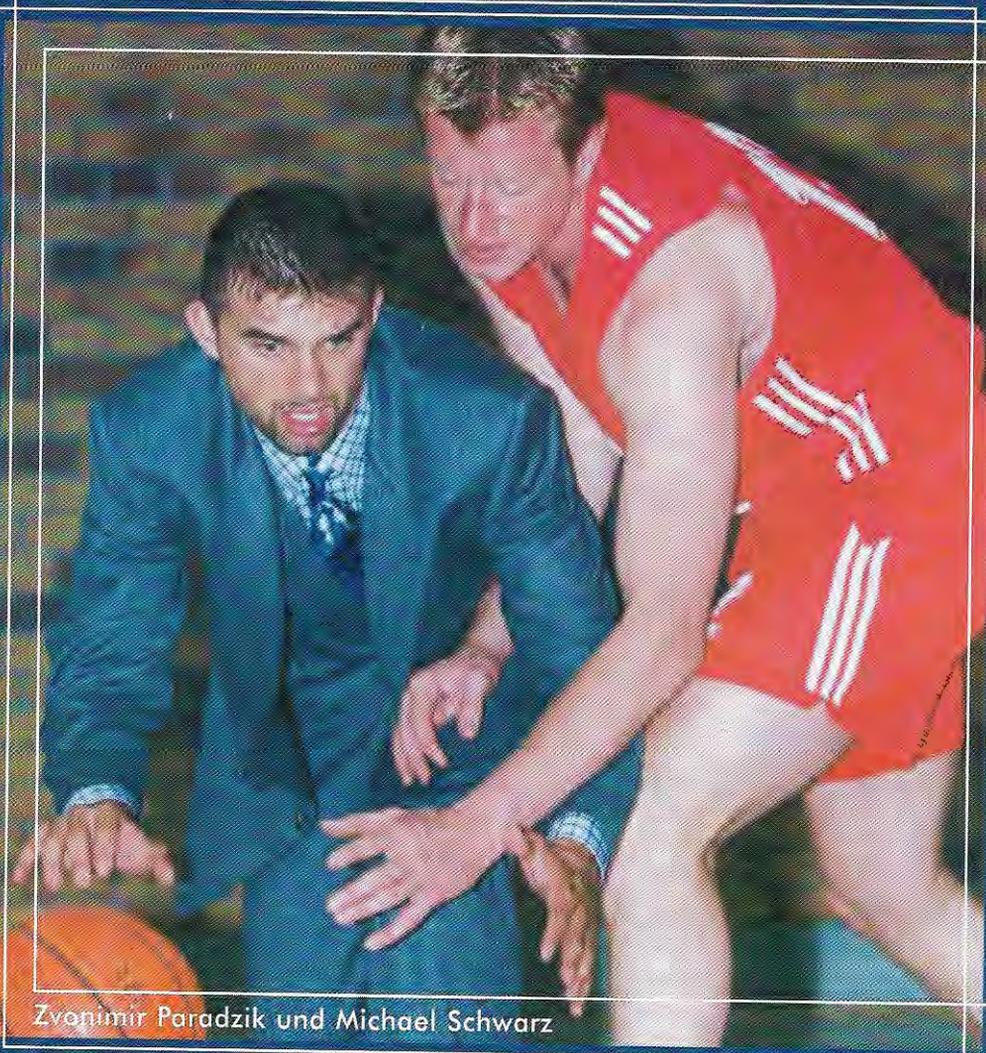
glieder beim Internationalen Universitätsturnier – sind Wege zum Glück und zu lebendiger Gemeinschaft.

Lieselotte Fiederle



50 JAHRE USC FREIBURG: WIR GRATULIEREN

www.kaiser-mode.de



Zvonimir Paradzik und Michael Schwarz

Basketball aus Freiburg, so spannend wie
die Mode von Kaiser.

Kaiser
mode in freiburg

Kaiser-Joseph-Straße 172 - 178 | 79098 Freiburg | Tel. 0761-31 90 3-0

Die Volleyball-Abteilung

(1993 – 2003)

Das "Jahrhundert-Hochwasser" von 1991 - mit der Sperrung aller Hallen im Sportinstitut - war überwunden, der Normalbetrieb lief endlich wieder. Ziel war es nun, wieder bei den Damen und bei den Herren höhere Leistungsklassen zu erreichen. Martin Buttmi als damaliger Abteilungsleiter nahm daher Verhandlungen mit Heinz Maier und der Regionalligamannschaft der Sportfreunde DJK (SF DJK) auf, um eine Fusion der beiden Abteilungen anzustreben: Spielgemeinschaften waren zu diesem Zeitpunkt in Südbaden noch nicht vom Volleyballverband erlaubt. Der 1. August 1996 war ein bedeutender Wendepunkt in der Geschichte der Volleyballabteilung des USC Freiburg: Die beiden Abteilungs-Vorstände der Sportfreunde DJK und des USC Freiburg vereinbarten eine Fusion, um dem Frauen-Volleyballsport in Freiburg neue Impulse und größere Leistungsstärke zu geben.



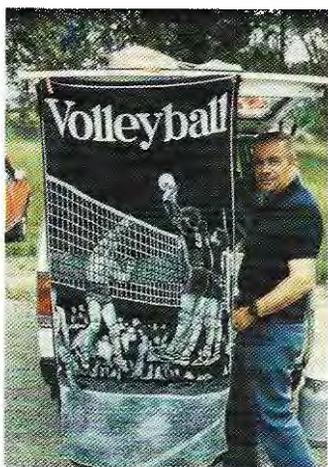
Tunis 1995: Die damals noch unter den Sportfreunden DJK startende Regionalligamannschaft bei den Vorbereitungen zu einem Freundschaftsspiel gegen die tunesische Nationalmannschaft in Tunis.

Für das Gelingen war der Übertritt der gesamten Regionalliga-Mannschaft der SF DJK zum USC und der Verzicht des Namens "Sportfreunde DJK" notwendig. Dass dies möglich gemacht werden konnte, brauchte viel Toleranz. Im Ergebnis zeigten aber die sportlichen Erfolge im Frauenbereich des USC Freiburg, dass Heinz Maier und Martin Buttmi bei der gemeinsamen Zielsetzung und in der sportlichen Beurteilung richtig gelegen hatten.

Bei diesem Zusammenschluss darf man auch den begleitenden Übertritt der gut ausgebildeten Jugendmannschaften der SF DJK nicht übersehen. Insgesamt liefen diese Aktionen sehr harmonisch ab. Norbert Schuppritt als Trainer der Damen sowie die polnischen Nationalspielerinnen Barbara Borowska und Zofia Mekarska im Jugendbereich hinterließen in den ersten Jahren nach der Fusion beim USC ihre Handschrift.



1997 wurde der "Förderverein für Jugend und Leistungsvolleyball Breisgau" zusammen mit der FT 1844 Freiburg gegründet mit dem Ziel, die Ressourcen bei zurückgehenden Mannschaftszahlen im Volleyball besser zu nutzen. Den Vorsitz übernahm Martin Buttmi, die Kasse betreute (und betreut bis zum heutigen Tag) Gerlinde Hartmann von der FT 1844 Freiburg. Ein gemeinsamer Trainerrat u.a. mit Diego Ronconi (FT 1844 Freiburg) und Michail Lukaschek bemüht sich seitdem, die Belange der beigetretenen Vereine zu vertreten und den Volleyballsport in der Region zu optimieren. Einigkeit bestand darüber, dass die FT 1844 Freiburg sich bei den Männern, der USC verstärkt im Frauenbereich um die Leistungsspitze kümmern sollte.

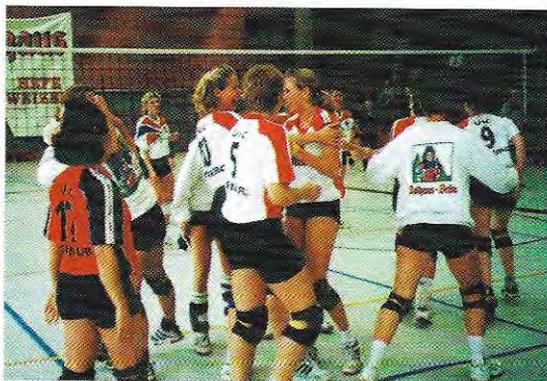


1998 übernahm Michail Lukaschek die 1. Damenmannschaft und wurde mit ihr und der unvergesslichen chinesischen Zuspielderin Xiaoning Shen von Jahr zu Jahr immer stärker. Auch die 2. Damenmannschaft des USC arbeitete sich unter Barbara Tadros kontinuierlich von der Bezirksklasse bis zur Oberliga Baden hoch (ab 1998). In dieser Zeit wechselte die Abteilungsleitung: als neuer Abteilungsleiter wurde 1999 Heinz Maier gewählt.

***Heinz Maier** lebt für den Volleyball in Freiburg und in Südbaden. Improvisation ist bei ihm das halbe Leben!*

Ein tragischer Verkehrsunfall setzte Michail Lukaschek 2001 ganz plötzlich für ein Jahr außer Gefecht. Während dieser Zeit konnte nach längerem Suchen der weißrussische Jugendauswahltrainer Vladimir Medwedew für die Saison 2001/2002 verpflichtet werden. Mit ihm wechselte auch die russische Mittelangreiferin Natascha Antonowitsch zum USC nach Freiburg.

2002: Jubel und Freudenstränen, der Aufstieg in die 2. Bundesliga ist geschafft!



durch Glück als geplant konnte die Ausrichtung nach Freiburg geholt werden und es hat sich gelohnt: 2002 war das Jahr der grossen Ereignisse!

Die Verwandlung der sehr schönen und idyllischen Beachanlage in eine Vollprofianlage mit einer Tribüne für 200 Personen, mit Verpflegungs-, Spieler- und Regiezelten war unglaublich. Da ist der "Makel", dass es nicht in der Innenstadt von Freiburg stattgefunden hat, nicht groß ins Gewicht gefallen.



2002: Bitte freundlich lächeln! SWR und FRTV beim Finale der Baden-Württembergischen Beachmeisterschaften 2002 auf der Anlage der Sportuniversität.

Im August 2003 soll aber zum 50. Jubiläum des Vereines im Zentrum Freiburgs das erste Freiburger Innenstadtturnier stattfinden. Ein schönes Geschenk der Volleyballabteilung an sich selbst und Beweis für die Attraktion eines Sportes, der sich in den letzten Jahren endgültig vom Image des Freizeitsports am Urlaubsstrand verabschiedet hat.

Erfolgreiche Jugendarbeit ist in den letzten beiden Jahren zum Schwerpunkt der Volleyballabteilung geworden. Der stete Zufluss von studentischen Mitgliedern - aber eben auch deren hohe Fluktuation und die damit entstandenen Probleme für die Mannschaften - sowie die Erkenntnis, dass Jugendarbeit keineswegs in andere Vereine "ausgelagert" werden darf, haben dazu geführt, dass dem Jugendbereich nun mehr und mehr Raum zur Entfaltung eingeräumt wird.



2002: Sonne, Strand, Beachtraining; aber ein ganz klein wenig Urlaub war es auch.



Erste Früchte dieser Bemühungen sind das erfolgreiche Abschneiden der Jugend bei den Jugendmeisterschaften, das nun im dritten Jahr durchgeführte Beachtrainingscamp (2001-2003) der weiblichen Jugend an der Costa Brava sowie der sehr beachtliche Erfolg des St.Ursula-Gymnasiums, das sich 2002 in der Wettkampfklasse III "Jugend trainiert für Olympia" für das Bundesfinale in Berlin qualifizierte: die sechs Spielerinnen des USC Freiburg stellten dabei den größten Teil der Mannschaft.



2002: Kleine Helden; das St.Ursula beim Bundesfinale "Jugend trainiert für Olympia", Wettkampf III. Sechs USC-Spielerinnen und USC-Trainer Daniel Riedl haben wesentlich zum Erfolg mit beigetragen.

Solche Erfolge sind ermutigend und machen deutlich, dass kontinuierlicher Leistungssport im Verein sowohl erwachsene Spieler als auch die Ausbildung neuer junger Spieler erfordert.

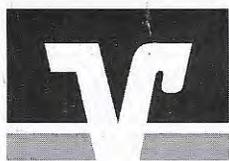
Auch das "Spartenmodell" - die starke Förderung der Frauen zu Lasten der Männer - wurde überwunden: von der Oberliga bis in die Bezirksklasse sind die Männer durchgehend und gut platziert im Verein vertreten. Hier keimen ebenfalls die ersten "Aussaaten" der verstärkten Jugendarbeit und alle hoffen, dass die Zeiten der "Pizzamannschaften", der einmalig für einen Jugendnachweis engagierten Spieler, endgültig vorbei sind.

Ein leichtes, aber konstantes Hoch hat sich seit der letzten vier Jahre über der Volleyballabteilung des USC Freiburg festgesetzt. Es bleibt daher nur zu wünschen, dass sich die Arbeit aller Verantwortlichen in den nächsten Jahren bezahlt macht und dass das Hoch noch möglichst lange anhalten möge!

Martin Buttmi, Heinz Maier, Manohar Faupel



Wir danken der



**Volksbank
Freiburg**

Schwarzwald Breisgau Kaiserstuhl

für die Unterstützung!

**Dank gilt auch allen unseren Sponsoren
und Inserenten!**

Impressum

- Herausgeber:** USC Freiburg e.V., Geschäftsstelle: Schwarzwaldstraße 175, 79117 Freiburg,
Tel.: 0761 - 285 23 21 (Oliver Mayer), Fax.: 0761 - 285 23 22,
E-Mail: uscbasketball@aol.com oder uscev@aol.com oder uscvolleyball@aol.com
- Anlass:** 50-jähriges Jubiläum des USC Freiburg e.V.
- Koordination:** Waltraud Glasauer, Irina Strohecker, Siegfried Eckert, Branko Miler
- Autoren:** Manfred Düsseldorf, Hermann Weinand, Dr. Ulf Rüdiger Heinrich, Sarah Zimmerlin,
Peter Wendt, Liselotte Fiederle, Irina Strohecker, Martin Buttmi, Heinz Maier,
Manohar Faupel
- Fotos:** Manfred Düsseldorf, Branko Miler, Heiner Buchgeister, Anneliese und Jörg Reuschel,
Hildegard Gerschler, Hermann Weinand, Dr. Ulf-Rüdiger Heinrich, Sarah Zimmerlin,
Peter Wendt, Liselotte Fiederle, Heinz Maier, Winfried Stinn
- Titelfoto:** Abendsportfest 1959. 4x100m-Staffel - 1.Wechsel - Joho zu Buchgeister
Foto: Gerhard Buchgeister
- Grafik & Layout:** Markt & Strategie, Agentur für Medien & Kommunikation,
Eckhard Tröger, Habsburgerstraße 9, 79104 Freiburg,
Tel. 0761 - 55 74 601, Fax 0761 - 55 74 603, e-mail: markt.und.strategie@t-online.de
- Druck:** Druckerei schwarz auf weiß, Habsburgerstraße 9, 79104 Freiburg
Auflage: 1.500 Exemplare